

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. — Vierteljährlich 1.50 Pf. — Halbjährlich 3.00 Pf. — Jährlich 6.00 Pf.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 10seitige Beilage oder deren Raum 10 Pf. für auswärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen: 20 Pf. für auswärts 30 Pf. Beilagegebühren pro Zeile 10 Pf.
Telephon-Nachschuß Nr. 109.

General Anzeiger



mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8167. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8167.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Humorist.
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Carl Sommer in Wiesbaden.
Nr. 11. Dienstag, den 14. Januar 1902. XVII. Jahrgang.

Das Bismarckdenkmal in Hamburg.



Wie aus dem voranstehenden Bilde ersichtlich, weicht der in Hamburg preisgekrönte Lederer'sche Entwurf eines Bismarck-Denkmal für die Freie und Hansestadt wesentlich von den bisherigen Denkmälern des verst. Reichskanzlers ab. Ueber die bisherigen Bismarck-Denkmal, besonders das Berliner, sind die Urtheile bekanntlich nicht immer günstig gewesen.

Die mit dem ersten Preise bedachte Arbeit des Berliner Bildhauers Lederer wirkt auf den Beschauer zunächst bestreunend. Dieses Denkmal hat so gar nichts Conventiionelles, es weicht so weit von den herkömmlichen Formen ab, daß auch der zu flüchtigsten Hinschau genueigte Wanderer zu längerem Verweilen und schärferem Hinbliden gezwungen wird. Die Art, wie der Künstler seine Aufgabe gelöst, zeigt wieder einmal, daß das Einfachste und am nächsten Liegende vielfach als das Geniale uns anmuthet. Den „Eisernen Kanzler“ auch sinn- und augenfällig uns so darzustellen, war eben Lederer vorbehalten geblieben. Dieser Bismarck ist der eisenstarke, erzungürtelte, hochgemuthete, wie er in Biedern so oft besungen und in Reden so oft geschildert worden. Man hat gesagt, daß des Kanzlers Gestalt auf diesem Denkmal an die Rolandfiguren erinnere, die man in alten deutschen Städten noch vielfach findet. Vielleicht wollte der Künstler sein Werk absichtlich an diese Rolandgestalten anknüpfen lassen. Wie der Held von Roncesvalles der erste Paladin Karls des Großen, des Schöpfers des alten Deutschen Reiches war, so ist Bismarck der erste Paladin des unter Wilhelm dem Großen neu erstandenen Deutschen Reiches gewesen. Wichtig in trugiger Ruhe stützt sich der Kanzler, ein Ritter ohne Furcht und Tadel, auf das gute, deutsche Schwert. Die Thatsache, daß dieses Schwert vorhanden ist, sie allein soll genügen, Deutschland vor seinen Feinden Ruhe zu schaffen. Darum ist die Waffe friedlich zu Boden gesenkt, darum erscheint sie nur als Stützpunkt für ein genüchliches Ruben des alten Eisenreders Bismarck, den uns der Künstler in Wahrheit als eisernen Reden gestaltet hat.

Momentbilder von der Staatsberatung.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt heute: Man hat von den Staats-Debatten mehr erwartet. Lag doch Manches vor, das nach freimüthiger Erörterung verlangte. Bisher ist viel gesprochen, wenig gesagt. Das malitiose Wort Rossini's über Wagner's Musik: „Interessante Momente, langweilige Viertelstunden“, läßt sich anwenden. Es fehlt der große Zug, früherer Jahre. Ohne die Reden Bülow's, besonders seine Neußerungen über den Dreihund, würde die Aufmerksamkeit längst ermattet sein.

Heute unterliegt man sich über die Verurteilung Martin Spahn's als Geschichtsprofessor nach Straßburg. Für Universitätskreise hat die Auseinandersetzung gewiß Bedeutung, obgleich von dieser Seite zu den Vorgängen ja Stellung genommen ist. Dr. Sattler (natl.) und Dr. Wache (Centr.) stritten sich um Spahn, als ob es sich um einen Mann von europäischem wissenschaftlichem Ruf handelte.

Selbst, wenn man berücksichtigt, daß der Centrumsredner den „Fall Spahn“ zum Anlaß nahm, die prinzipiellen Beschwörungen über nicht genügende „Berücksichtigung“ des Katholizismus, speziell in Straßburg, vorzubringen, war zu viel von dem jungen erst verlobten Gelehrten die Rede. Herr v. Köller, der Staatssekretär von Elsaß-Lothringen, sprach in maßvoller Weise. Während der eifrigen Rede Wache's nahm Herr v. Köller in den Reihen der Konservativen Platz. Herr Dr. Sattler wahrte mehr Kaltblütigkeit, als Herr Wache. Auch er legte Gewicht auf die „konfessionelle“ Seite der Streitfrage; eben dieser Punkt hatte Aufsehen erregt. Konfessionelle Geschichts-Professuren seien nicht wünschenswerth für die Wissenschaft.

Auch Abg. Weber (Soz.) leitete seine Darlegung mit dem „Fall Spahn“ ein. Die Behauptung, daß Herr Spahn vorher in der wissenschaftlichen Welt völlig unbekannt gewesen und die Verurteilung hauptsächlich seiner Schrift über den „Großen Kurfürsten“ verdanke, wurde vom Centrum mit lebhaften Protestrufen aufgenommen. Dann wendete sich Weber dem Etat zu, der so ungünstig sei, wie seit vielen Jahren nicht. Von selbst versteht sich, daß Weber von den Steuerprojekten (Wier und Tabak) nichts wissen will, daß er alle die sozialpolitischen Forderungen seiner Partei — u. A. den Normalarbeitstag — ins Feld führte. In seinem „Element“ war Weber erst, als er auf den „Militarismus“ zu sprechen kam. Er stellte den Vetheuerungen von der Sicherung des Weltfriedens die beständig wachsenden Rüstungsausgaben gegenüber. Als Weber mit China sich beschäftigte und Herrn Chamberlain in Straßburg nahm, über den man sich nicht allzusehr entrüsten solle, befand sich Graf Bülow im Saale. Ab und zu mit dem neben ihm sitzenden Staatssekretär des Auswärtigen Herrn v. Nitschowsen konferrirend, schien der Kanzler Notizen für die Entgegnung niederzuschreiben. Wenn Weber das Wort hat, sind die Präsidenten besonders scharf auf dem Posten, aber der Redner gab diesmal keine Gelegenheit zum Eingreifen. „Wir haben alle Ursache, über die Vorgänge in China den Mantel der christlichen Liebe zu decken!“ rief Weber mit schneidender Stimme. Er halte alles aufrecht, was in den „Güntherbüchern“ gesagt wird! — Diese Aeußerung ward von der äußersten Linken mit triumphirendem „Sehr richtig!“ begleitet. Der Redner gerieth in starke Erregung, als er auf die Günterbrief-Prozesse näher einging, womit man „keinen Staat machen“ könne. Nur sozialdemokratische Zeitungen seien verfolgt worden! Mit vor zitternden Händen wandte Weber die Blätter seiner Aufzeichnungen um. Am Bundesrathstisch düstere Mienen. Der preussische Kriegsminister v. Schöler begab sich mit geröthetem Kopf zum Reichskanzler bei der Kritik der Aufnahme des Herrn v. Freilich in die preussische Armee. Graf Bülow winkte beschwichtigend mit der Hand und wies auf sein Concept hin — er werde zunächst abwarten. „Wir werden die Opposition gegen den Poltarif mit allen Mitteln der Geschäftsordnung treiben!“ So kündete Weber unter Bezugnahme auf die im Reichstag laut gewordenen Obstruktionsbefürchtungen an. Das war freilich alles andere, als eine Zerstreung dieser Befürchtungen.

Berliner Brief.

Die Parlamente in Berlin. — Das Reichsmilitärgericht. — Eltern- und -Schicksal. — Die Zeitung als Testamentsvollstrecker. — Schwundelaktionen.

Von A. Silbins.

Glauben Sie, daß man auch nur das geringste davon merkt, daß Reichstag und Landtag wieder eröffnet sind? Keine Spur. Man sollte meinen, das Zusammenströmen von so und soviel hundert „erlauchten“, „edlen“ und auch nur „geehrten“ Herren, von Landtagsboten, Reichstagsabgeordneten und Bundesratskommissarien müßte auch in einer Weltstadt sich bemerkbar machen, aber es ist nicht der Fall. Ein paar Hotels und Zimmervermieterinnen vermieten ihre Logis, einige Weinstuben und echte Bräus zählen abends einige Gäste mehr, das ist alles. Wenn nicht die Zeitungen spaltenlange Berichte über die Parlamentsverhandlungen brächten, wüßte niemand, daß in dem schönen Gebäude in der Prinz Albrechtstraße und in „unserem Berliner Kasten“, dem die Statue des Fürsten Bismarck den Rücken zulehrt, wieder Leben eingekehrt ist.

Weit mehr als für diese hohen Häuser interessieren sich die Berliner für ein anderes Haus, das zwar auch ein hohes ist, aber äußerlich sich ziemlich unscheinbar darstellt, nämlich für das Reichsmilitärgericht. An der Ecke der Markgrafen- und Krausenstraße ist es in einem ehemaligen, zum neuen, höheren Zwecke umgearbeiteten Hotel untergebracht, und hier wird sich, wenn diese Feilen im Druck erscheinen, das vorläufige Schicksal der des Mordes an dem Rittmeister von Krosigk beschuldigten Unteroffiziere Marten und Hidel entschieden haben. Es ist nicht meines Amtes, für die eine oder andere Ansicht Stimmung zu machen, aber das muß ich berichten, daß die öffentliche Meinung Berlins sich mit Leidenschaft für die Unschuld beider ausgesprochen hat. Als Marten f. R. verurteilt worden

war, hallten alle Lokale, alle Wohnungen wieder von dem furchtbaren Worte „Justizmord“. Selbstverständlich erhob man gegen das Kriegsgericht, welches den Todespruch gefällt hatte, nicht den geringsten Vorwurf irgend einer Pflichtverletzung, aber man „schalt“ das Urteil allgemein. Das Prophezeien ist ein mißlich Ding, aber ich glaube bestimmt, daß das Reichsmilitärgericht der Revision stattgeben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung zurückweisen wird. Weniger bestimmt möchte ich mich über den endgültigen Ausgang der Sache äußern; unter den heutigen Verhältnissen ist vieles möglich. Der Ansturm um Eintrittskarten zur Verhandlung war enorm, da aber der Zuschauerraum nur 30 Personen faßt und fast nur Offiziere berücksichtigt wurden, so erhielt nur ein winziger Bruchtheil der Einlassbegehrenden Zutritt. Daher der Name „öffentliche Verhandlung“.

Hoffen wir, daß Marten sein Recht werde, ebenso wie wir es von dem Elternpaare hoffen, über dessen Handlungsweise an seinen Kindern jedoch schreckliche Thatsachen bekannt geworden sind. Neulich bricht in einem Vororte vor der Thür eines Arbeiterhäuschens ein elend gekleidetes, verhungert aussehendes, kleines Mädchen erschöpft zusammen. Die mitleidige Hausfrau nimmt das arme Geschöpf hinein, labt es zuerst und entleidet es, da es über unerträgliche Schmerzen jammert, um es zu Bett zu bringen. Da stellt sich heraus, daß der abgemagerte, in der Entwicklung zurückgebliebene Körper eine einzige Wunde bildet. Jede Berührung verursacht der kleinen Märtyrerin unerträgliche Schmerzen, sie winselt und dazwischen bittet sie, man solle sie ja nicht zu Vater und Mutter zurückbringen. Es stellt sich heraus, daß die Eltern, — der Vater ist Eisenbahnbeamter — das unglückliche Kind in brutalster, nicht wiederzugebender Weise mißhandelt, mit dem Stiefelknüttel und dem Feuerhaken geschlagen und haben hungern lassen. Das Kind wird ins Krankenhaus geschafft, vorher aber er-

scheint die Mutter in dem Hause der barmherzigen Samaritaner, um es zurückzufordern. Sie erhält es zum Glück nicht, sondern mußte flüchten, weil die dazugekommenen Frauen sie zu lynchen drohen. Nun liegt es im Spital und gegen die Eltern ist ein Strafverfahren im Gange. Soll man so etwas für möglich halten? Es ist geradezu eine Handlungsweise wider die Natur, denn wer liebt nicht seine Kinder über alles? Man kann sich deshalb auch den Schmerz eines anderen hiesigen Elternpaares vorstellen, dem die Würgengel Diphtherie und Scharlach in kaum mehr als einer Woche vier Kinder hinweggerafft haben. Wer will sich in den Schmerz dieser Unglücklichen hineinsetzen, wer würde es wagen, ihnen Trost zuzusprechen?

Was wird man dem armen kleinen Jungen sagen, den die Angel des eigenen Vaters nicht zu Tode traf. Ich erzählte im letzten Brief von dem Manne, der in der Schlachternacht seine Frau, seine drei Kinder und sich selbst erschoss. Ein Kind ist, wie durch ein Wunder, am Leben geblieben, aber wenn es davonkommt, wird es das Licht eines Auges eingebüßt haben. Was ist das für ein Leben, in welches es eintritt? Interessant ist es übrigens, daß das Ehepaar, bevor es zusammen in den Tod ging, noch ein Testament errichtete, und es mit einem Aufschreiben an eine hiesige, vielgelesene Zeitung schickte, die es zur Testamentsvollstreckerin ernannte. Es verfaßt darin in vollständig klarer Weise über den größten Teil seiner wenigen Habseligkeiten. Wegen eines Formfehlers und weil natürlich das überlebende Kind nicht in dem Testament bedacht ist, ist dieses allerdings ungültig. Ein origineller und dem zwanzigsten Jahrhundert entsprechender Gedanke ist es jedenfalls, seinen letzten Willen einer Zeitung zur Vollstreckung zu übergeben.

Bis jetzt habe ich Ihnen besonders Erfreuliches noch nicht erzählt, aber um diesen Fehler gut zu machen, will ich Ihnen noch schnell etwas verraten, was Ihnen sehr nützlich sein dürfte.

darf und daß die europäischen Mächte in diesem Punkte eines Sinnes seien. Es wird ja in Zukunft, speziell im Norden Chinas an lokalen Unruhen nicht fehlen, aber die allgemeine Ansicht geht doch dahin, daß große feindliche Bewegungen in absehbarer Zeit in China nicht zu erwarten sind. Wir wollen unsere Interessen auch stets gemeinsam mit anderen Mächten dort wahrnehmen. Deutschland gehe aus den Wirren in China mit ungeschwächter Kraft und mit Ehren hervor. Vebel hat auch über das Verhalten unserer Truppen im deutsch-französischen Kriege geredet. Wir wissen ja, daß jeder Krieg ein Uebel ist und ähnliche Uebel zeitigt. Aber wir wissen auch, was Deutschland anbetrifft, in erster Linie gestanden hat. Wenn hier unser Heer im Auslande angegriffen wird, so habe ich die Pflicht darauf zu antworten, aber wenn hier unser Heer aus deutschem Munde so angegriffen wird, so überlasse ich das Urtheil darüber dem deutschen Volke und der öffentlichen Meinung. (Bravo.)

Kriegsminister S o f f e r stellt zunächst fest, es seien in China Astenstücke beschlagnahmt worden, aus denen hervorgeht, daß in der Schweiz eine Fabrik für Fälschungen für Summenbriefe bestanden habe. Heute sei von den deutschen Truppen in China nicht gemacht worden. Was die astronomischen Instrumente anlangt, so sei ihm nicht verständlich, weshalb Vebel die Paragraphe des Militärstrafgesetzbuches vorgelesen habe. Bestrafungen seien doch nur möglich, wenn jemand heute für sich mache. Aber hier sei doch eine Beschlagnahme erfolgt und zwar um die Kriegskosten einigermaßen zu decken. Die Rückgabe der Instrumente sei übrigens nach Bekanntwerden der Beschlagnahme angeordnet, aber von China abgelehnt worden.

Montag Fortsetzung.
Schluß 6½ Uhr.



Aus der Umgegend.

Die Arbeitslosen in Frankfurt a. M.

Die Polizei hat für Samstag umfassende Maßnahmen getroffen, so waren am „Rohmarkt“ allein 40–50 Schuppleute postiert. Die Schuppleute theilten die großen Massen in kleine Haufen, baldeten keine starken Menschenansammlungen.

Nach Angabe der „Frfr. Ztg.“ hatten sich am Eingang in die große Gallusgasse, an der alten Schleifengasse pp. größere Ansammlungen gebildet, hauptsächlich war die „Arbeitslosen-Passage“ (wie sich das Blatt ausdrückt) bevölkert, diese hätte seit ihrem Bestehen noch nie so viel Publikum gesehen. Die Leute wurden über Rohmarkt-Weißbadergasse große Sand- und Schmutzgasse dirigiert. Ein kleiner Demonstrationstrupp zweigte nördlich ab, zog über die Beil und bog in die Catharinen-Porte ein. — Eine große Versammlung kam Ecke Fahrgasse- u. Schmutzgasse am sog. „Würgburger Eck“ vor. Die Hauptmasse kam im Zuge aus der Weißbader-Gasse, die Schutzmannschaft theilte die Schaar. Angeblich sollen einige Personen zu Boden gestürzt und eine alte Frau bei der Flucht in die Strohkörbe gefallen sein, Verletzungen seien indessen nicht vorgekommen. Die Fremdenwirtschaft des Gewerkschaftshauses sei geschlossen worden. Einige Sitzungen seien erfolgt.

Eine weitere Anstauung sei an der Ecke Neue Kräme- Schmutzgasse eingetreten, die Menge sei aber nach Verlesen der Ausrufe-Liste ruhig auseinander gegangen.

Zeit- und Cafestrafen seien außergewöhnlich belebt gewesen, es habe sich aber nichts von Bedeutung ereignet, es hatte u. a. geheißen, es würden Arbeitslose in größerer Zahl aus Offenbach kommen pp.

Von besonderen Abmachungen oder geheimen Verabredungen der Arbeitslosen kann nach Angabe der „Frfr. Ztg.“ keine Rede sein.

I. Viebrich, 13. Januar. In einem Hause der Rathhausstraße entstand ein Kaminbrand, welcher indessen rasch gelöscht wurde. — Das auf einer Kreuzblume der Herz-Jesu-Kirche in Ausbach befindliche Storchnest wurde von einem Dachbedeckmeister entfernt, weil die Kreuzblume zum Tragen der schweren Nester zu schwach gewesen sein soll. — Trotzdem schon mehrfach gewarnt worden ist, Nacht keine Wäsche zum Trocknen auszuhängen, mehren sich immer mehr die Fälle des Wäschebetrugs. Auch hier lassen sich in den letzten Tagen 3 Diebstähle registrieren, welchen mehr oder weniger Wäschestücke zum Opfer fielen, so im Hause des Herrn Schmitt, Manderbach am Friedhofsweg, im Hause Wiesbadenerstraße Nr. 15 und im Hause Wiesbadenerstraße Nr. 31. In allen angeführten Fällen wurde die Wäsche, während sie zum Trocknen ausgehängt, gestohlen. Bis jetzt ist eine Ausfindigmachung der Diebe nicht gelungen; die Einwohner seien aber hiermit nochmals gewarnt.

Schwalbach, 13. Januar. Die Eisenbahnverwaltung hat außerhalb der Baufluchtlinie zwei Häuser erstellen lassen und vermietet die 10 darin befindlichen Wohnungen an Angestellte. Die Häuser liegen an einem namentlich im Winter kaum gangbaren Weg, den die Stadt deshalb herstellen lassen sollte, ebenso sollte auf städtisch. Kosten dessen Beleuchtung erfolgen. Das hat die Stadt aber nicht, weil nur Miet- nicht „Dienst“-Wohnungen vorliegen. Der Weg wird nun auf Kosten der Bahn hergestellt und beleuchtet, die Vergütungskosten durch eine Mietsteigerung um etwa Mark 16 eingebracht. Davon werden zwei- und Drei-Zimmerwohnungen betroffen. Sie sind zum Theil für Mark 140–150 an Hilfsarbeiter vermietet, die keine oder nur eine geringe Mietzuschußabgabe erhalten, zum Theil an Beamte zu Mark 240. Da die meisten Beamten im Fall einer Steigerung die Wohnungen kündigen wollen, so darf man laut „M. Pr.“ gespannt sein, was der Fiskus dann mit den Häusern macht.

Schiff a. M., 13. Januar. Mit großer Spannung sieht man der vor der Frankfurter Straßammer stattfindenden Verhandlung der Angelegenheit des Stadtverordneten-Vorsitzers Diehl gegen das „Frankfurter Volksblatt“ entgegen. Das Blatt hatte einen beleidigenden Artikel gegen Diehl gebracht. — Acht Durschen, lonter sog. „gute Freunde“ sind verhaftet, die u. A. im Verdachte stehen, den Diebstahl auf dem Wege Schwalbach-Eichborn ausgeführt zu haben.

Griesheim, 13. Januar. Wegen der bekannten Diebstahls-affäre hat ebenfalls eine umfassende Vernehmung Beschuldigter stattgefunden, 7 Personen waren durch die Gendarmerie vorgeführt.



Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Samstag, 11. Januar, neu einstudiert: Bürgerlich und romantisch, Lustspiel in 4 Akten von Bauernfeld.

Unsere königliche Bühne hat am Samstag pietätvoll den Tag begangen, an dem vor 100 Jahren Eduard von Bauernfeld das Licht der Welt erblickte. Bauernfeld war ein fruchtbarer und in doppeltem Sinne verdienstvoller Schriftsteller; haben doch, wie Johannes Scherr in seiner Litteraturgeschichte sehr richtig sagt, die Bauernfeld'schen Stücke neben ihrem künstlerischen auch das kulturhistorische Verdienst, einer der Leitdrähte gewesen zu sein, welche die Deutsch-Oesterreicher mit Deutschland in Verbindung erhielten. Das Lustspiel „Bürgerlich und romantisch“ kann sich auch heute noch sehen lassen, wenn auch naturgemäß manches, namentlich in der Technik, nicht mehr so recht in die modernen Bahnen passen will. Aber der liebenswürdige Humor des gefälligen Stückleins ist noch nicht verblasst und die hübsche Charakteristik thut noch ihre Wirkung, zumal wenn so wader gespielt wird, wie am Samstag. Von den Mitwirkenden gefiel in erster Linie Frä. Arnstadt als Katharina von Roseby. Die Künstlerin durfte außer lebhaftem Beifall auch einen Vorposten als Anerkennung einheimen. Ausgezeichnet waren ferner die Herren Wegener, Schwab, Adriano, Valentin und Schreiner, sowie die Damen Ulrich, Edelmann und Doppelbauer.

M. S.

Wiesbaden, 12. Januar.

Der Liebeskampf im Venusberg und der Sängerkrieg auf der Wartburg konnten heute nur mit zwei Gästen auskämpft werden. Die Straßburger Opernbühne stellte den „Tannhäuser“, während Frau Venus von der Mannheimer Hofburg entfiel. Bei beiden Gästen soll zunächst mit dankbaren Gefühlen festgesetzt sein, daß sie die Liebenswürdigkeit hatten, auszuweichen.

Frä. van der Bijver aus Mannheim ist eine sehr routinierte musikalisch sichere Bühnensängerin, mit schöner und sonorer Stimme; mit ihrer Darstellung der schwierigen Rolle der „Venus“ führte sie sich sehr gut ein, ferner erweckte sie damit den Wunsch, gelegentlich in ihr noch besser liegenden Rollen gehört zu werden.

Herr Schirmer aus Straßburg versprach im ersten Akte mehr als er in den folgenden Akten hielt. In der himmlischen Hölle der Frau Venus stand es noch gut um die Reinheit der Tongebung, die später bei dem nach Ermüdung klingenden Organ nachließ. Herr Schirmer ist indessen ein sympathischer Künstler, der ganz in seiner Rolle aufgeht, sie mit Fleiß und Intelligenz studiert hat und mit wahrem Feuerer wiederzugeben. Inwiefern sich das Wollen mit dem Können des jungen, in Sturm und Drang spielenden Seldentenor deckt, ist nach einmaligem Hören nicht ganz leicht zu sagen. Heute schien es, als ob Herr Schirmer nicht häuslicherisch genug mit seiner Stimme umgehe und als ob der Künstler auch mit den technischen Studien seiner Kunst noch nicht definitiv abgeschlossen habe. Die redenhafte, impulsive Gestalt des Herrn Schirmer ist zur Darstellung von Helden außerordentlich geeignet. Wenn der Künstler weiter an seiner Ausbildung arbeitet, werden ihm auf der Bühne noch große Lorbeeren beschieden sein. — Meinen Leserinnen möchte ich noch erzählen, daß der Straßburger Gast ein barocker, aber dennoch sehr schmaler Tannhäuser war. Die Herren Kalisch und Krauß, ebenso die meisten anderen Darsteller des unglücklichen Helden des Sängerkrieges auf der Wartburg, präsentiren sich in schönem blondem Vollbart.

Herr Winkel sang seinen Wolfram sehr schön, darstellerisch aber dürfte er etwas lebhafter sein.

Die Besetzung der anderen Rollen war die bekannte gute.

C. H.

Residenz-Theater.

Samstag, 11. Januar, zum ersten Male: „Alt-Heidelberg“, Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilh. Meyer-Förster.

Es war eine ganz gute Idee, das freie, ungebundene Studentenleben der schönen Neckarstadt einmal auf die Bühne zu bringen. Wilh. Meyer-Förster hat diese Idee mit recht viel Glück verwirklicht; sein „Alt-Heidelberg“ wäre aber noch viel wirkungsvoller, wenn es vom 3. Akte ab nicht gar so selbstgefällig in Stimmungen stagnierte, während von Handlung keine Rede mehr sein kann. Die beiden ersten Akte aber sind wohl gelungen; der zweite, der das ganze feucht-fröhliche Heidelberger Leben vor uns entrollt, hatte mit Recht einen stürmischen und anhaltenden Erfolg, für den der Regisseur, Herr Direktor Rauch dankte.

Von dramatischen Geschehnissen ist, wie gesagt, in „Alt-Heidelberg“ wenig zu hören. Das Stück behandelt die Studienzeit eines kleinstädtischen Prinzen, es zeigt uns, wie der junge Mann, den sie zu Hause hermetisch vor aller Verührung mit der Außenwelt abgeschlossen, am Neckar leben und lieben lernt und wie er dann zu Hause wieder gezwungen ist, sich einzufügen. Noch einmal, ehe ihn die Bande einer Convenienzehe für immer an die Fede seines Hofes fesseln, kehrt er zurück nach Heidelberg, für ein paar flüchtige Stunden dem Zauber der Neckarstadt zu leben.

Ist nun auch die Handlung dürftig, so sind die Charaktere um so lebendiger. Der Prinz selbst ist nicht übel gezeichnet und Herr Vartal gab ihn verdienstvoll. Eine ganz prächtige Charakterstudie ist aber vor Allen der Kammerdiener Lutz, ein arroganter, von Hohlheit vollgeogener Kammerdiener, den Herr Otto hervorragend spielte. Herr Otto hat sich als vielseitig verwendbare jüngere Kraft bewährt, der man eine hübsche, künstlerische Zukunft prophezeien darf. Wenn man seinen Fürsten in „Die lieben Feinde“, seinen

Sandwerksburschen in „Frits Reuter“ und seinen Lutz in „Alt-Heidelberg“ betrachtet, so muß man zugeben, daß er die verschiedensten Aufgaben mit Geschick zu lösen und alle gleich gut zu charakterisieren versteht.

Auch Herr Ohrt erfreute durch prächtige Charakterisierung. Sein Dr. Rüttner erinnerte vielfach an Junfermann; der prinzipielle Erzieher, der seinem Schüler, entgegen dem höfischen Studienplan, mit allen Wissenschaften des flotten Corpsburschenthums vertraut machte, fand in Herrn Ohrt die beste Vertretung.

Allerliebst spielte ferner Frau Direktor Rauch die Käthe, ein Heidelberger Mädchen, das die ganze Poesie der Studentenliebe verkörpert. Nicht übel war ein sonst unbekannter Mieme, Herr Gild, der den süddeutschen Dialekt sprechenden Wirth Müller spielte. Daß unser verdienstvoller Herr Schulte auch in Witze und Wund seinen Mann stellt, hat er als Sarone bewiesen; er spielte seinen Bart vorzüglich. Zu erwähnen sind ferner mit Auszeichnung die Herren Kienischer als Staatsminister, Sturm als Hofmarschall und Unger als Kellermann.

Das Stück war hübsch in Scene gesetzt, die Ensemblescenen waren flott und klappten ohne Stockung. Besonders effektiv war der neue Prospekt auf Heidelberg mit Schloß und Neckar. Daß es aber doch sehr schwer sein muß, die Zeitdauer neuer Stücke zu bestimmen, bewies der sonst in dieser Beziehung nicht unzuverlässige Zettel des Residenztheaters: Ende nach 10 Uhr hieß es — und es wurde 11 Uhr.

M. S.



* Wiesbaden, 13. Januar 1902

Carnevalverein „Narhalla“.

(Volks-Gala-Damen-Singung in der Walhalla).

So wäre denn auch die diesjährige Einführung des Carnevalvereins „Narhalla“ glücklich überstanden! Hatte man sich auf ganz außerordentliche Darbietungen gefaßt gemacht, so wurde man hierin nicht getäuscht, ja selbst die größten Erwartungen wurden noch übertroffen. Mit großartigem Pomp und Aufwand herrschte Prinz Carneval gestern in den Räumen der Walhalla, denn nichts war gespart worden, was nur eben zur Aus schmückung des Saales in bunten Fastnachts-Draperien aufgebracht werden konnte, vom großen Narrenschiff, welches hoch in den Lüften des Saales schwebte, bis herab zu den bunten Fahnen und Wappen, und all' dies gestaltete sich noch effektvoller durch die unzähligen bunten elektrischen Lichter, welche in sinniger Weise am Elferisch angebracht waren. Der Einzug des Elfer-Comite's unter den Klängen des Narhallamarisches erfolgte zwar etwas unpünktlich, war aber wahrhaft großartig.

Nach den Begrüßungsworten des Präsidenten, Herrn Christian Glücklich, wurde, um gleich von Anfang an die richtige Stimmung zu erzielen, von der närrischen Corona das Lied „Hurrah, Narhalla in Walhalla“, welches Herrn Glücklich zum Verfasser hat, gesungen und je mehr sich die



Christian Glücklich
Cheunpräsident der „Narhalla“.

Verse desselben zu Ende neigten, um so höher stieg die Stimmung der Narhallesen um dann, als der allbeliebte „Kreppelmann“ zu seinem Begrüßungs- Prolog überging, vollständig umzuschlagen und sich schließlich ganz der Macht des Carnevals zu unterwerfen. Mit beihendem Spott und Witz ließ er die Welt- und lokalen Ereignisse Revue passiren und erntete stürmischen Beifall. Hier ein kleines Bröbchen:

Vorbei ist in China die Bogerei,
Der Kotau von Tching ist zu Ende,
Einsacke der War sich die Mandchurei,
Wir? Optische Instrumente.
Und höchstens noch — zu unser Nacht am Rhein —
Den frechen Hohn eines Chamberlain.
Der Welt und sich selbst war's zum Glück, wenn er lang
Hätt' ausgehört wie auch der Li-Hung-Tchang.

In Transvaal da mordet man frisch noch drauf los
Die schuplosen Kinder und Frauen,
Ein einziges Grab nur ist bald noch bloß,
So weit wie das Auge kann schauen.
Auch denen, die all diese Greuel entfacht,
Gelodt von des Goldes dämonischer Macht!
Nicht Segen bracht jemals gestohlenen Gut,
Veneket von Thränen und Strömen von Blut.

Die Wahlqual — die Brotwucher — die Zolltarif —
Ist Gott sei Dank glücklich zu Ende,
Bald war' es bei uns hier gegangen auch schief
Im Wiesbadener Stadtparlament.
Die Agitation und der Wahlkampf war starr,
Die Wahl und die Stichwahl, hier Krüger, hier Cuard,

Zum Leid von ganz Nassau — kein Birre, kein Sohn kommt! sprechen den Dargeloffenen hier Dohn.

Wenn der städtische Brummelochs untauglich wird, In der Weltstadt, unsern Wiesbade, Dann muß er verschwinde von dore Erd, Dann werd er verführt, fort mit Schade, Des Vieh, das so brav für die Räder geort, Des Sties auf den Wint wie der Berjer gehort, Das endet dann, Gott da gerechter, Un werd todt genabelt vom Schächter.

Eine große Ueberraschung wurde nunmehr geboten, indem ein Mitglied und Abgesandter der Frankfurter Großen Carnevalgesellschaft, Herr E. Mayer, die „Witt“ bestieg und sein Licht in einem gediegenen Melodrama leuchten ließ. Auch mit Lokalbegegnissen wartete er auf und so läßt sich der stürmische Beifall erklären, als er bei Erwähnung des Viehbrücker „Hunderdoktors“ das Liedchen: „Seh'n Sie, das ist ein Geschäft“ aufspielte.

In launigen Worten begrüßte nunmehr der Präsident Glücklich den Vertreter der Frankfurter Kapellenbrüder, welcher leiter seinerseits die Glückwünsche zum 30jährigen Jubiläum der „Kreppelzeitung“ überbrachte.

„Nunwer jetzt kommt ebbes feines“, so hörte man zahlreiche Narren rufen, als der in der „Narhalla“ seit Jahren thätige, mit Kreppelwasser getaufte Willy Schweisguth das Podium betrat. Mit seinem Couplet „Der Lambour“ errang er sich im Sturm alle Herzen und tosender Beifall begleitete seinen in jeder Hinsicht vortrefflichen Vortrag. Sodann wird dieses „Vierthe“ in den nächsten Sitzungen der Narhalla öfters die Gelegenheit wahrnimmt, in der Witt zu thronen und mit seinen närrischen Ergüssen nicht so kargt, wie gestern.

Eine Umwechslung in das närrische Programm brachte der auf der Bühne erscheinende Schnellmalers Freddy Gullberg, welcher einen venezianischen Sonnen-Untergang in Oel auf Leinwand warf und sich außerdem noch als Rauchsünstler und Thierstimmen-Imitator mit gutem Erfolg produzierte.

Nun wurde der „Vice“, Herr Hans Soffmann, durch die beiden Ceremonienmeister herantührt. In Poesie und Prosa übermittelte er den Glückwünschen des Komitees an den „Kreppelmann“ zum 30jährigen „Carnevalzeitungs-Jubiläum“, seinen Worten Ausdruck verleihend durch Ueberreichung eines „edl“ goldenen Vorbeersfranzes. War der Vice selbst, jedenfalls durch die Schwere des echten Kranzes, schon ganz niedergeschlagen, so war es der überraschte Jubilar noch viel mehr und diesen Gefühlen gab Rektorator denn auch Ausdruck in tiefgefühlten herzlichsten Dankesworten.

Als „Jungfer“ auf dem Gebiete der „glücklichen“ Nartheit bestieg nunmehr der „Reichskanzler“ Alfred Vogel, fang die Witt und in seinem Bericht blieb nichts unberührt, was der Erwähnung werth gewesen. Daß hierbei die „Eleftrische“ ein gut Theil herhalten mußte, läßt sich denken, unsere neue „Narhalla“ mit ihrer „Siegesfäule“, die höhere Töchterfäule und ihr Brausebad, genannt chinefischer Drachentempel, Acciseamt, Großentzage am Kochbrunnen, Kurhaus-Neubau, Steuer, Schutzleute etc., alles wurde gehörig mitgenommen und mit der nöthigen Satire den Narren aufgetischt. Ein Zukunftsbild des Jahres 1902 zeigte uns weiter die ganze Stadt in Holzpflaster, das Kurhaus fochten fertig, nachdem das Paulinenschloßchen mittlerweile wegen Bauauffälligkeit geschlossen werden mußte, das Polizei-Präsidiumgebäude eingeweiht, ein Comité gegründet zum Zwecke des Auffuchens eines geeigneten Platzes für das Schillerdenkmal, das Adler-Hotel im Bau vollendet, nachdem es eben 15 Jahre die Langgasse versperrt, Chamberlain im „Hotel der alten Männer“ an der Schiersteinerstraße, den Kochbrunnen als Automaten-Restaurant, Andreasmarkt in der Rheinstraße und endlich im Königl. Theater die 11 000 Aufführung des „Oberon“.

Ein früherer „Meenzer“ Josef Klein erschien nun als eine Art „Vierthe“ und unterhielt ebenfalls auf's Beste, während sein Nachfolger sich als Bauchredner auswies, der telephonisch die Köhner und Frankfurter Carnevalvereine nach ihrem Wohlergehen befragt.

Besonders erwähnenswerth sind noch die entzückenden Niederborträge des mit einem prächtigen Rosenbouquet geehrten Fräulein Leonore Hill, ebenso die Vorträge der Herren Kgl. Opernsänger Plate und Schuh, von denen ersterer unter Orchesterbegleitung das schöne Lied „Wer nicht trinkt und singt“, sowie „Die Bestimmung“, letzterer „Die Weichte“ und das „Wiegenlied“ mit prächtigen Stimmmitteln und uner großem Enthusiasmus zu Gehör brachten.

Einer der beliebtesten „Schoden“ und gern gesehener Gast der Narhalla, Herr Kunz, vom Residenztheater, bestieg nunmehr das Podium und ließ seine sprühenden Witze in einem eigens verfaßten Lokalecouplet los, das stürmischen Beifall fand. Hier einige Verse:

Hier auf der Wilhelmstraße
So mang die feine Wase
Da wohnt ganz oben
Hier unser Kreppelmann
Der schon seit 30 Jahr
Alles war hier kommt vor
In seiner Kreppelzeitung bringt
Und jeden Quart besingt.

Nebenbei handelt er noch mit Antiken.

1000jährige Sachen kann man bei ihm erbilden
Wenn man den alten Kreppel sieht, dann weiß man ganz gewiß
Daß er in seinem Leben immer noch der Jüngste ist.

Wir sind jetzt schon so weit
Zum Fortschritt unserer Zeit,
Daß sich's von selbst versteht
Daß jeder Mensch mal baden geht
Der Magistrat ganz fein
Der sah das nun auch ein
Und richtet in der Töchterstul
Ne! Badenstalt ein
Der Magistrat braucht noch Der Heinge nicht zu fragen
Herr Köhner hat auch in Wiesbaden nichts zu sagen
Herr Sternberg dort in Blöhen die Mär erfahren hat
Er seufzt, wär ich in Wiesbaden wie schnell nähm ich ein Bad

Inzwischen waren diverse Geschenke und Telegramme eingelaufen, so von den Gädster „Eltern“ ein prächtiger Pokal mit der Widmung für „ihren Kreppelmann“, Kappe und Stern der Gesellschaft Sprudel-Wiesbaden, des Mainzer Car-

nevals-Vereins, der Carnevalsgesellschaft in Strahburg, Philadelphia und Newyork.

Frau Otto Unkelbach wurde ebenfalls durch Ueberreichung eines prachtvollen Bouquets ausgezeichnet und zwar als Dank für das von ihr verfaßte, wohlgeungene Lied: „Narhalla hoch!“ Auch die üblichen Orden regneten zahlreich auf die einzelnen Narren, welche ihre Kräfte in den Dienst der Narhalla gestellt, nieder. Und zur Ehre aller Mitwirkenden mag gesagt sein, daß sie ihrer Aufgabe voll und ganz gerecht wurden, so daß der neben der Witt aufgepfanzte Nürnberger Trichter mit der Aufschrift:

Der Mann, der den Nürnberger Trichter erfand,
Hat sicher der Menschheit Bedürfnis erkannt!
nicht in Aktion zu treten brauchte.

Nachdem noch Herr Soffmann als Vice seine Kritik über den Abend verlesen und schließlich noch eine Zugabe in sächsischer Mundart gereicht, auch der leitende Kapellmeister Herr Schröder seine Ordensauszeichnung erhalten, mußte der vorgeschrittenen Zeit wegen zum Schluß, dem feudalen Schunkel-Walzer geschritten werden.

Auch die „Narhalla“ hat somit ihre Thore geöffnet, wenn sie auch erst durch das Vorgehen des Sprudels zum Tage veranlaßt werden mußte, und das wird sie wohl nicht zu bereuen haben, denn nicht allein, daß der Saal voll bis auf den letzten Platz besetzt war, die Narhallen waren auch in echt rheinischer Carnevalsstimmung, es wurde mitgeschunkelt, als der Ruf des Kreppelmanns erfolgte und mancher, den die Tollheit erst am Schluß erfährt, wird es bedauert haben, daß mit dem Schunkeln auch gleichzeitig die Sitzung vorüber. Wie lange noch nachher das Langbein geschwungen wurde, wissen wir nicht. Selbst der mit „Wicht und Podagra“ geplagte Kreppelmann drehte sich mit seiner „Geliebten“ bei unserem Weggange noch im Kreise herum, ein Beweis, daß es überaus fidel bei den Narhallen zugegangen ist. Wir schließen mit dem Schlußverse des schönen Liedes der verehrten Frau Unkelbach:

Wenn einst der Vater Rhein noch oben fließt!
Und keine Rose mehr im Frühling blüht!
Wenn Glücklich's Haupt nicht mehr von Wigen sprießt!
Kein deutsches Herz mehr in Liebe glüht!
Dann schlägt die letzte Stunde!
Der Nartheit! trüß! dem Bunde!
Wenn kein Erbarmen rührt mehr die Brust
Erst! Dann! ist's aus! Mit aller Föhrlingslust!

Der zweite Kurhausmaskenball am Samstag Abend hat seine altbewährte Anziehungskraft wieder bewährt und wenn auch diesmal die Zahl der Theilnehmer gegen sonst etwas geringer war, (1400 Personen gegen 2000 in den Vorjahren), so ist doch der beliebte Ball, vielleicht gerade deshalb, weil er nicht überfüllt war, sehr fidel verlaufen. Unter altbewährtes Kurhaus erstarrte wieder im schönsten Schmucke, auch die Prachtställe waren dem Faschingstreiben freigegeben und im Spielsaal ein zweites Büffet aufgestellt, so daß man sich bequem und gemüthlich restauriren und beim Ansehen der Champagnerpfropfen amüfieren konnte. Das zarte Geschlecht hatte prächtige werthvolle Ball- und Masken-Costüme angelegt. Es war eine wirkliche Augenweide, die hübschen, reizenden Gestalten im Tanze sich drehen zu sehen. Die Herren vorwiegend im schwarzen Frack und angethan mit den üblichen Insignien des Carnevals, vereinzelt auch im Domino, noch vereinzelt im Masken-Costüm, spielten mit Vergnügen die vollendeten Cavaliere, manchmal, darunter auch 80jährige in weißen Loden, den kleinen Schwerenöthchen. Manch Einer mag anderen Tages einen börsenkrachartigen Schmerz im Portemonnaie empfunden haben, indeffen — es war zu „reizend“, als daß die „Gbbe“ ins Gewicht fiel.

Kostüme vom Königl. Theater. Es sind, wie schon in den Vorjahren, so auch besonders in diesem Jahre eine Menge Gesuche von Vereinen pp. um Ueberlassung von Costümen aus den Beständen der Königl. Intendantur, die übrigens in den meisten Fällen dort gar nicht vorhanden sind, eingegangen. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß nach Maßgabe der jetzt bindenden Bestimmungen auf Grund der gemachten Erfahrungen die Königl. Intendantur fortan nicht mehr in der Lage ist, allgemeinen Gesuchen entsprechen zu können. Costüme aus der Königl. Garbrobe dürfen nach außerhalb überhaupt nicht mehr, innerhalb des Stadtbezirks aber nur noch ganz ausnahmsweise verliehen werden.

Eine Petition an den Reichstag. Samstag Abend fand im „Friedrichshof“ eine Versammlung der Reichs- und Staatsbeamten statt. Es nahmen etwa 100 Beamte der hiesigen Behörden theil. Zweck der Versammlung war, eine Petition an den Reichstag zu beschließen, in welcher die Wiesbadener Reichs- und Staatsbeamten ersuchen, Wiesbaden in die Servisklasse 1a einzustellen. Der Gesetzentwurf, betreffs die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses entspricht nicht den gehegten Erwartungen. Eine Erhöhung der einzelnen Servisklassen ist überhaupt nicht vorgesehen, vielmehr sollen die alten vielfach den Zeitverhältnissen nicht mehr entsprechenden Sätze für weitere 10 Jahre — bis 1912 — Gültigkeit behalten. Eine Anzahl Orte, wie z. B. die großen Vororte Berlin, dann Potsdam, Königsberg u. s. w. sind in die Servisklasse 1a gestellt, das sind zum Theil Städte, in welchen für Wohnungen und Lebensmittel nicht die Theuerung der Weltstadt Wiesbaden herrscht. Mit Recht werden in der Petition diese Punkte hervorgehoben. Die Beamten werden besonders den Reichstagsabgeordneten Dr. Krüger und den Landtagsabgeordneten Müller-Sagan um Unterstützung ihrer Bemühungen bitten, die hoffentlich erfolgreich sind. Wir können nur wünschen, daß die Sache sich zur allseitigen Befriedigung erledigt.

Handelsregister. In das Handelsregister wurde bezüglich der Firma Gebr. Warbed u. Co. geändert. Gustav Rudolf Warbed ist aus der Gesellschaft ausgeschieden, zugleich ist der Kaufmann Karl Schickel dahier als persönlich haftender Gesellschafter eingetragen.

Fremdenfrequenz. Zur bisherigen Ziffer von 3252 Fremden kommt ein Zugang von 685 Fremden, mithin ist bis Schluß der Woche eine Gesamt-Ziffer von 3937 Personen erzielt.

Wiedereinführung der Fahrradnummer. Der Regierungs-Präsident zu Hannover hat sich mit dem Ersuchen an die Regierungen gewandt, bei den Polizei-Verwaltungen feststellen zu lassen, ob und inwieweit sich das Radfahren ohne Nummerplatte bewährt habe. Bemerkte wird, daß seit Fortfall der Föhrung der Fahrradnummern die Sicherheit des Publikums, besonders in den Städten, bedeutend mehr gefährdet sei und daß mangels einheitlicher Regelung der Sache für den Umfang der Monarchie die Wiedereinführung der Nummer wünschenswerth sei. Die Berichte der Polizeiverwaltungen stimmen mit den Wahrnehmungen überein, und wün-

schen die Wiedereinführung der Nummer. Es ist nicht unaussprechlich, daß hier die Fahrradnummer wieder eingeführt wird, denn es soll im vorigen Sommer fast kein Tag vergangen sein, an welchem nicht Kinder oder ältere Personen von Radfahrern umgefahren wurden, die Uebeltäter aber in vielen Fällen nicht ermittelt werden konnten.

Volkunterhaltungsabend. Es ist doppelt lobenswerth, daß sich der hiesige „Volkshilfsverein“ in den Dienst hochkultureller Bestrebungen stellt, Bestrebungen, welche nicht bloß die Gemüths- und Geistes-Bereicherung der besseren Kreise fördern, sondern in ganz besonderem Maße dem kleinen Manne, dem minderbemittelten Volke Darbietungen schöner, auserselener und lehrreicher Art in buchstäblichem Sinne des Wortes „zum Besten geben“. Bei dem gestern Nachmittag um 5 Uhr in der Turnhalle, Hellmündstraße, stattgehabten 11. Volkshilfsverein-Abend, war der große Saal, um im derb-nassauischen Dialekt zu reden „gefüllt wie 'ne Wursthaut!“ Wie konnte es auch anders sein? Das Wetter war dazu angethan, regnerisch-trübe, die vorzüglichsten, verschiedenartigen Leistungen und nicht zuletzt der geringe Eintrittspreis von 20 Pfennigen. Mitwirkende waren der Wiesbadener Männergesangsverein, der Königl. Hofkapellmeister Herr F. Salentin, Herr Pianist H. Knote, Herr Karl Gebhardt, sowie der Königl. Opernsänger Herr Hans Schuch. Eine in's Einzelne gehende Beschreibung des neun Nummern umfassenden Programms würde zu weit führen, wir können mit Genugthuung sagen, daß alle Darbietungen exakt zur Ausführung gelangten und mit freudigem Beifall aufgenommen wurden. Mehrere Male mußten die Mitwirkenden sich zu einer Zugabe verstehen infolge nicht endenwollenden Beifalles des animirten Publikums. Es ist nur zu wünschen, daß derartige, der Volkswohlfahrt dienlichen Abende weitergeführt werden, aber auch — was Hauptsache ist — eine weite Anhängerschaft gewinnen und nachhaltigen, bildungsfähigen Eindruck auf die Besucher ausüben.

Ein gefährliches Individuum treibt in letzter Zeit sein Wesen. In später Nacht sind oder in der Morgenfrühe werden von hier einzeln gehende Personen angehalten und verhaftet. So wurde vor einigen Tagen gegen 12 Uhr Nachts in der Herberstraße am Luxenburgplatz ein junger Kaufmann angefallen und zu Boden geschleudert. Der junge Mann befreite sich mit Mühe und ging in eine Wirthschaft, welche er zuvor verlassen hatte, zurück. Der Spitzbube suchte durch die neu angelegte „Kreppelstraße“ das Weite. Ein zweiter Fall spielte sich am Samstag früh zwischen 6 und 7 Uhr in dem Gäßchen zwischen Nicolastraße und Rheinbahnhof ab. Eine junge Frau, welche Bröckchen trägt, und jenes Gäßchen passirte, wurde von einem Unbekannten plötzlich überfallen und zu Boden geworfen. Die Bröckchen flogen in den Straßenschmutz. Die arme Frau schrie laut um Hülfe, wodurch Angehörige vom Rheinbahnhof aufmerksam wurden und zur Stelle eilten, was zur Folge hatte, daß der Angreifer sein Opfer los ließ und die Flucht durch die Nicola- und Albrechtsstraße ergriff, ohne daß er erkannt oder von den Verfolgern ergriffen werden konnte. Die Vorgänge mahnen zu der größten Vorsicht. Derartige Fälle müssen aber zur polizeilichen Anzeige gelangen. Die Polizei wird zweifellos Maßnahmen treffen, welche zur Ermittlung der Betrone, welche es wahrscheinlich auf Raub abgesehen, führen werden.

Großfeuer. In vergangener Nacht gegen 1 Uhr brach auf dem zwischen Clarenthal und Chausseehaus gelegenen Landhaus des Fräulein Elisabeth Bäcker-Weder Feuer aus und brannte das Grundstück nieder. Die Ursache ist folgende: Als gegen 12¼ Uhr der Bruder des Fräulein B. nach Hause kam, wollte er den im Wohnzimmer befindlichen Petroleum-Ofen löschen. Der Ofen welcher mit 2—3 Liter Petroleum gefüllt war, explodirte plötzlich unter donnerartigem Knall und ehe eine Minute verflossen war, stand das ganze Zimmer in Flammen. Das Feuer griff infolge reichlich vorhandener Nahrung mit Riesenschritten an sich. Herr B. gelang es zum Glück noch, mit eigener Lebensgefahr seine schlafende Schwester und Nichte durch ein Fenster des Schlafzimmers vor dem Verbrennungstode zu retten. Zunächst wurde die Feuerwehr von Kloster Clarenthal, welche 25 Mann stark ist, alarmirt, welche sofort mit ihrer Handspitze nach der Brandstätte abrückte. Der in Clarenthal diensthabende Schuttmann Müller begab sich im Laufschrift nach der Klostermühle und rief von hier aus die Feuerwehr in Wiesbaden an, welche ebenfalls sofort nach der Brandstätte abrückte. Infolge der schnellen Entwicklung des Feuers wurde gegen 1,30 Uhr die Sturmglocke geläutet und in kurzer Zeit rückte ein Zug der freiwilligen Feuerwehr ab. Das Feuer hatte bereits das ganze Wohnhaus ergriffen und die Clarenthaler Wehr war mit sammt ihren Frauen, als die Wiesbadener Wehr eintraf, in voller Thätigkeit. Besondere Anerkennung verdient der Schuttmann Müller, welcher aus einem brennenden Nebengebäude circa 100 Hühner heraus holte. Er mußte Thüren und Wände einreißen, um die armen Thiere in Sicherheit zu bringen. Das ganze Landhaus ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Vom Mobiliat, das überdies versichert ist, wurde fast nichts gerettet, nur ein Herdbett wurde schnell noch mitgenommen, die von Fräulein B. betriebene Geflügelzucht erlitt dagegen keinen Schaden. 20 Minuten von der Brandstätte entfernt, befindet sich der Wald und hätte bei etwaigem Nordwind ein Waldbrand entstehen können. Unsere freiwillige Feuerwehr traf auf dem Brandplatz ohne Führer ein, was an und für sich nichts zu bedeuten hätte, wenn eine andere Person sich für das Kommando eignet. Dies war anscheinend nicht der Fall, denn als die Spritze mit allen Kräften in Thätigkeit setzen wollte, stellte es sich heraus, daß an irgend einer Stelle etwas nicht in Ordnung war, denn die Spritze zog nicht Wasser, sondern Luft. Wiederholte Versuche änderten nichts an der Sache und so wurde zum Gaudium der zahlreich erschienenen Menschen kräftig Luft in das Feuer gepumpt, wodurch das Feuer immer weiter um sich griff und Verger der hilflosen Feuerwehr. Schließlich packte man stillschweigend ein und fuhr das Spritzlein nach Wiesbaden zurück. Das ist ein Fall, der den Wiesbadener Feuerwehrmännern noch nicht passiert ist. Wen die Schuld trifft, wird hoffentlich noch bekannt werden.

Notationsdruck und Verlag von Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Jorck; für den übrigen Theil und Anzerate: Wilhelm Jorck; sämtlich in Wiesbaden.

In Privattheater:
Kuranstalt Dr. Abend,
Parkstraße 30.

Tausen-Hotel, Rheinstr. 19
von Beutin, Hagenau
Klapperg., Dresden
Rock, Frankfurt

Fremden-Verzeichniß
vom 13. Januar 1901 (aus amtlicher Quelle).



Carneval-Artikel!

Großartige Neuheiten

Masken und Kopfbedeckungen,

Gold- und Silberbesätzen,

Colliers, Sternen und Steinen,
Chinesische Fächer u. Schirme,
Cottillonorden,

Knallbonbons,

Früchte aller Art

mit Mägen u. Scherzartikeln.

Wilh. Hammann,

Bärenstr. 2, Ecke Häfnergasse.

Bitte gefl. um Beachtung meiner
Schaufenster.



Holzversteigerung.

Dienstag, den 21. Januar, Vormittags
11 Uhr, werden im Frauensteiner Gemeinwald, in den
Distrikten „Eichelgarten“ und „Beilstein“:

130 eichene Werkholzstämme von 125 Festmeter,
45 Raummeter eichenes Pfahlholz und
5 kieferne Stämme von 2 Festmeter
öffentlich versteigert.

Der Anfang ist im „Eichelgarten“.

Unter den Stämmen sind 40 Stück 1 1/2, bis 4 Fest-
meter bis zu 61 Centimeter Durchmesser.

Frauenstein, den 10. Januar 1902.

4337 Einz. Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 16. d. Mts., Vormittags
10 Uhr beginnend, kommen aus dem hiesigen Stadtwald,
Distrikt 42 und 44 Unter Pfarrofen folgende Holzsortimente
öffentlich meistbietend zur Versteigerung:

Eichen: 91 Stück Stämme, 74 rm Scheit, 20 rm
Knüppel, 830 Stück Wellen. Buchen: 2 Stück Stämme
135 rm Scheit, 41 rm Knüppel, 2135 Wellen. 4341

Nastätten, den 11. Januar 1902.

Der Bürgermeister
Fahlsing.

Holzversteigerung.

Freitag, den 17. Januar, Vormittags 10 Uhr
anfangend, kommen im Limbacher Gemeinwald, Distrikt 4,
Hinterwald

436 kieferne und lärchen Stämme von 182,72 fm (worunter
Stämme bis 1,43 fm),

30 rm kiefer Schichtungsholz, 3 m lang,

Samstag, den 18. Januar, Vormittags 10 Uhr
anfangend, in dem Distr. 4 Hinterwald u. 10 Vorderwald

71 rm kiefern Scheit- und Knüppelholz,

1740 Stück dergl. Wellen,

580 rm buchen Scheit- und Knüppelholz,

4200 Stück dergl. Wellen zur Versteigerung.

Bemerkt wird, daß das Holz im Distr. 4, Hinterwald,
an der Hühnerstraße und daselbe im Distr. 10, Vorder-
wald, in der Nähe derselben auf guter Abfahrt lagert und
sich hierunter ca. 25 Stämme von 30—40 cm Durchmesser
befindet. 0000

Limbach, den 10. Januar 1902.

Alberti, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 14. Januar, Mittags 1 Uhr,
werden in dem Versteigerungsorte Manergasse 16
hier:

3 Spiegelschränke, 3 Waschkommoden, 1 Waschkonfol,
1 Kleiderschrank, 2 Nachttische 2 compl. Betten, ein
Schreibtisch, 1 Ankleidespiegel, 1 Divan, 1 Conso-
lenschränk, theils nussbaum, theils eichen, 2 Kameel-
taschen-Divans, 2 engl. Sessel, 1 Sopha, 1 Näh-
maschine, 1 Spinnrad, 1 Hängelampe, 1 Sopha und
4 Sessel, 1 Schreibpult, 56 Stück Winter- und
Sommer-Anzugstoffe,

ferner:

42 Lüster für Gas- und elektr. Beleuchtung,
4 Gas-Ampeln und Laternen, 8 Gasöfen
und Kamine, 2 em. Gas- und Kohlenherde,
8 bunte Fayencen, Closets, 57 elektr. Be-
leuchtungs-Figuren, 11 elektr. Wandarme,
7 Baderwannen, 6 Baderöfen, 1 Fayence
und 1 Marmor-Waschtisch, 2 Spültische
em. und mit Zinkeinfaß, 2 Radiatoren, zwei
kupf. Beulen, 5 Bogenlampen, 33 amerik.
Petroleumöfen, 1 em. Kohlenofen u. And. m.

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 12. Januar 1902.

Salm,

Gerichtsvollzieher.

Weldner

edelstehende Privat-Kapitalien wäre
bereit, zwei hiesigen Geschäfts-
leuten mit ein paar Tausen Mark
die Gründung eines eigenen Ge-
schäfts zu erübrigen. Gute Ver-
zinsung und pünktliche Rückzahlung
wird zugesichert.

Gest. Offert. erbet. unt. Chiffre
T. Z. 200 hauptpostlagernd Wies-
baden. 963

Lannen Stangen.

Geländerpfosten, Riegel
und Geländerlatten zuge-
schliffen, fortwährend zu haben.

Fr. Bartels, Kohlenhandlung,
Schwalbacherstr. 27,
Wittelbau 1 rechts. 888

Lager hint. der Ringkirche, links.

Gedr. Herd zu kaufen gesucht
Albrecht. 40, 2. 892

der Stadt, fester Straße,
kleines Haus mit
1 1/2 Morgen Garten
günstig zu verkaufen.

A. Z. Fink, Agenten-Gesellschaft,
902, Reichstr. 21.

Wer Stelle sucht, verlange d.
Hb. S. 24 n. u. v. d. Mannheim
782/34

Ein rout. Kaufmann übernimmt
das Vertragen von Büchern u.
sonst. schriftl. Arbeiten. Zu erfr.
unt. B. 120 an d. Exped. 850

Bekanntmachung.

Samstag, den 18. d. Mts., Dienstag, den 21. und Samstag, den
25. d. Mts., jedesmal Nachmittags 3 Uhr, werden in dem Ver-
steigerungsorte Bleichstraße 1 verschiedene Mobilien, sowie zwei
Wägen öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 13. Januar 1902.

Die Vollziehungsbeamten:

Heil, Steigerwald, Braun u. Krag.

Holzverkäufe Wiesbaden.

I. Montag, den 20. Januar 1902, aus Distr. 33 Raus-
bach u. Totalität, unmittelbar an der Karst., Eichen: 2 Km. Rah-
knüpp., 19 Km. Scheit u. Knüpp. Buchen: 4 Km. Rahknüpp., 993

Rm. Scheit u. Knüpp., 103 Hdt. Wellen. Zusammenkunft 10 Uhr
am Schlage, Karst., Kilometerstein 7. 4347

II. Mittwoch, den 22. Januar 1902, aus Distr. 30,
Weidenhaderkopf, unmittelbar an der Karst., Eichen: 33 Km. Scheit
u. Knüpp., 3 Hdt. Wellen. Buchen: 592 Km. Scheit u. Knüpp.,
50 Hdt. Wellen. Zusammenkunft 10 Uhr am Holzbaderväuschen.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 15. Januar 1902, Nachmit-
tags 1 Uhr, werden in dem „Rheinischen Hof“, Rauer-
gasse 16 dahier:

1 Wallachpferd, 3 zweisp. Pferdewagen mit Kasten,
1 Schnepfparren, 1 Sopha, 1 zweithür. Kleiderschrank,
1 Kommode, 1 Tisch, 3 Stühle, 2 Spiegel, 1 Stand-
uhr, 2 Bilder, 17 Bände Brockhaus' Conversations-
lexikon, 2 Bände Weltgeschichte und eine Partie
Cigarren und Cigaretten

gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 13. Januar 1902.

Weitz,

Gerichtsvollzieher.

Den geehrten Herrschaften von Wiesbaden und Umgegend die er-
gebene Mitteilung, daß gegenwärtig wieder ein neuer

Zuschneide-Kursus,

verbunden mit Kleidermachen, beginnt und Aufnahme zu jeder Zeit
stattfindet. Gleichzeitig theile ich mit, daß ich bereit bin, in den Abend-
stunden in oben erwähnten Fächern Unterricht zu erteilen.

Wiesbaden, im Januar 1902, Maria Schwarz,

akademisch gebildete Zuschneiderin.

Reichenstr. 47, Gartenb. Part.

Zuschneide-Kursus! Franz. Schnitt, leicht faßlich, garantiert
guter Sitz. Preis per Kursus 10 Mk.

Anmeldungen werden entgegengenommen.

Ella Klitscher, geb. Exner, akademisch geprüfte Schneiderin,
Seidampfad 3, 3. 894

Männer-Gesangverein „Union“

(Schambescher).

Nächsten Sonntag, 19. Januar,
Nachmittags präzis 4 Uhr 39 Min.:

Große Carnevalistische Damen-Sitzung

mit Tanz

in dem närrisch geschmückten, mit 5000 Glühwürmchen erleuchteten
„Römer-Saal“.

Unsere verehrl. activen und unactiven Mitglieder, Freunde des Ver-
eins, sowie ein geehrtes Publikum Wiesbadens sind hierzu freundlichst
eingeladen.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder à Person 50 Pfg. (incl.
Kappe und Stern).

Die Veranstaltung findet bei Vier statt.

Saalöffnung 4 Uhr. Einzug des närrischen Comité's 4 Uhr
59 Min. 895

Das närrische Comité.

Ein Mittel zum Sparen ist

zum Würzen denn es

genügt

ein ganz kleiner Zusatz, um augenblid-
lich jede auch nur mit Wasser u.
Suppenkräutern, Feigwaren,
u. hergestellte Suppe, überaus
wohlnehmend zu machen. Zu haben in Flaschen von 35 Pfg. an
bei Jac Minor, Schwalbacherstr. 33, 692/153

Ebenso empfehlenswerth sind Maggi's Suppenwürfel à 10
Pfg., sowie Maggi's Bouillontafeln à 12 und 16 Pfg.

Wiesbaden, den 12. Januar 1902.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem
Verluste unserer lieben Schwester, Schwägerin u. Tante

Maria Lenz

und vor allem für die trostreichen Worte des Herrn
Pastors am Grabe sagen herzlichsten Dank.

891 Die trauernden Hinterbliebenen.

Billigste Gelegenheit.

Gänzlicher Schuhwaren-Anverkauf

Wegen Aufgabe

meines Geschäftes verkaufe alle auf Lager befindlichen
Schuhwaren zu und unter Fabrikpreisen.

Großes Lager in
Herren-, Damen-, Kinder-Stiefeln u. Schuhen

in Chevreau, Bor-Kalf und Kalbleder,
eindiekerne Arbeit, Knie-, Halbstiefeln und
Landschuhe.

Schuhlager Joseph Leise,

Kleine Kirchstraße 3,
neben dem Gashaus „Zum Schepfing“. 890

Stenographie. Gewerbeschule, Zimmer

Nr. 10 und 11

Mittwoch und Samstag, 8—9 Uhr: Anfänger. Mittwoch und
Samstag 9—10 Uhr: Fortbild.-Kursus. Mittwoch 9—10 Uhr Say-
kursus.

Am Mittwoch, den 15. Januar c. beginnt ein

Anfänger-Kursus

für Damen und Herren, Honorar M. 8.— pränum.
Anmeldungen erb. an Hrn. Lehrer Schmidt, Felsenstr. 28, oder
bei Beginn des Unterrichts.

Gabelberger Stenographen-Verein.

Das G.-System hat alle anderen Systeme (einschl. Stolze-Schrey)
weit überflügelt, 92,162 Personen haben das System in einem Jahre
erlernt — das ist mehr als sämtliche anderen Systeme zusammen ge-
rechnet. Die Leistungsfähigkeit des G.-Systems steht unerreicht da.

Erfolg reißt sich an Erfolg, u. A.: ein junger Kaufmann erwarb sich
fürzlich als Gabelberger Stenograph den einfl. freim. Verehr-
schein. Niemand lasse sich durch lächerliche Reden über Systeme und
Systemchen beirren — sondern wähle das angelegentlichste und leistungs-
fähigste System Gabelberger. 908

Deutscher Abend.

Am 18. Januar,

als am Tage der Gründung des Deutschen Reiches, wird der

„Verein zur Erhaltung des Deutsch- thums im Auslande“

in der „Turnhalle“, Hellmuthstraße 25, Abends 8 1/2 Uhr,
einen

Kommers

abhalten.

Zu dieser Veranstaltung laden wir alle deutschgesinnten
Mitbürger hierdurch ein.

Dr. Adam, Professor. Barnack, Hofrath. v. Barten-
werfer, General d. Inf. 3. D. G. Barkling, Justiz-
rath Dr. Bergas, Stadtrath. Bergmann, Regierung-
sekretär. Bergmann, Verlagsbuchhändler. Dr. F. Berle-
bojanowski, Rechtsanwalt. I. Borghard, des Krieges
verwundeter Reg.-R. Wiesbaden. Professor Brenet,
Gymnasialdirektor. Beerend, Consul. G. Böhner, Stadt-
verordneter. Carstens, Zimmermeister. Dr. med. Coester-
Fr. Cron, Rentner. Dr. med. W. Cunn, Sanitätsrath.
Diehl, Lehrer. P. Fitt, Weinhandlung. Drach, Director.
Ebert, Vorhändler des Männergesangsvereins „Concordia“.
F. Elner, Civil-Ingenieur. Dr. v. Ed. Reichsamt.
Ellenberg, Magistratssekretär. Faber, Hofrath. Prof.
Dr. Fischer, Gymnasialdirektor. Fischer-Dick, König-
Leutnant a. D. Dr. Fleischer, Rechtsanwalt. Kanzler-
rath Hündt, Stadtverordneter. Grunberg, Consul a. D.
Geld, Konzeptionsrath. Dr. v. Harling, Regierungsrath.
Dr. Hartmann, Bauntennehmer. Ingenieur Hengel.
Dr. Herz, Justizrath. Hoff, Bürgermeister. Professor
Kalle, Stadtrath. Kaltwasser, Tagelöhnermeister. Stadt-
verordneter. Kautel, Regierungsrath. C. Kasper, Rentner.
Dr. Klein, Oberlehrer. K. Kögler, Rater. Kretsch-
Landstrath. Dr. Kunkler. Dr. Kurz, Stadtverordneter.
Laaf, Rechtsanwalt. Langer, Major a. D. Lang, Pro-
fessor. Bis, Professor. Prof. Dr. Liebig, Ober-
bibliothekar. Lohndorff, Rentner. Dr. Lohr, Professor.
Dr. med. Eugenbühl. Meier, Hof-Schornsteinfegermeister.
Mening, Vice-Admiral a. D. Dr. med. Müller.
Peters, Lehrer. Cerling, Königl. Musikdirector. C. W.
Boths, Stadtverordneter. Architekt Reichwein, Stadt-
verordneter. Ronge, Professor. D. Nühl, Stadtrath.
Schaub, Lehrer und Organist. L. Sattler, Badermeister.
Stadtverordneter. Dr. med. Schellberg, Schneider.
Vorhändler der Handwerkskammer. Dr. Scholz, Rechts-
anwalt. Schroeder, Sekretär der Handwerkskammer, Stadt-
verordneter. Dr. Siebert, Rechtsanwalt. Spamer, Ober-
lehrer. Spangenberg, Director. Stumpf, Ober-Reg-
Rath a. D. Tamm, R. Hofdirector. H. L. Torkanitz.
Dr. Wagner, Archidirector. Regieremeister Weidmann.
Stadtverordneter. Weidberg, Hofrath. Weyer, Schlosser-
meister. Wilhelm, Oberlieutenant a. D. Winter, Bau-
rath. P. Wolff, Hof-Musikalienhändler. v. Zech, Rechts-
anwalt. Dr. Zinßer, Professor. 899

Modenbericht über Gesellschaftsblousen.

Bearbeitet und mit Abbildungen versehen von der Internationalen Schnittmanufaktur Dresden-N.

Reichhaltiges Modenbuch und Schnittmusterbuch für nur 50 Pfg. daselbst erhältlich.

Die elegante Blouse nimmt im Reiche der Frauenmode noch immer eine so dominierende Stellung ein, daß wir es als eine Verletzung der uns als Modeberichterstattung zukommenden Pflichten ansehen müßten, wollten wir dies ignorieren. Wir müssen im Gegenteil zugeben, daß ihre Bedeutung für die modernen Garderoben eine so große ist, daß sie einen speziellen Bericht verdient. Er dürfte gerade in der jetzigen Zeit am Platze sein, da für die bevorstehenden gesellschaftlichen Vergnügungen elegante Blousen vielfach getragen werden. Außerdem wird wohl mancher schöner Blousenstoff, welcher als willkommene Gabe den Weihnachtstisch schmückt, gerade jetzt der Verarbeitbarkeit harren. Wir widmen unsere Ratschläge in erster Linie der rechten Anwendung der Garnitur, denn daß bei der momentan herrschenden Mode die Garnitur und Ausstattung eines Kleidungsstückes fast mehr bedeutet, als der Stoff, ist ja bekannt. Wer nun da genügend Zeit und Mühe hat, die mühsamen Ausstattungsarbeiten selbst zu verrichten, kann durch einen Fleiß zu einem hocheleganten Toilettenstück kommen, für welches das Ausstattungsmaterial nicht sehr kostspielig ist. Als besonders praktisches Material nennen wir in erster Linie den Besatz von schmalen schwarzen Sammet- oder Seidenbändchen zu verwenden, um die notwendige Harmonie herzustellen und zwar würde ein möglichst reichlicher Gebrauch dieser Dekoration sehr vorteilhaft wirken. Für die Anordnung des Besatzes stehen die verschiedensten Wege offen, wie z. B. gitterförmig, schräg, quer, längs, als durchgehender Besatz der Garniturstücke, als Umrandung derselben, bei gemusterter Seide sogar als Umrandung der Muster. In diesem letzteren Falle müßte das Band allerdings so schmal wie möglich sein, da es sonst nicht nur zu wuchtig wirken würde, sondern sich auch zu schlecht verarbeiten ließe, weshalb man in diesem Falle auch sehr gern Chenille verwenden. Sehr hübsch würde z. B. auch ein Arrangement wie Modell 1256 aussehen, wenn man an Stelle der hier angegebenen Fältchen das Band legt. Die vorn schräg zulaufende Linie, die sich im Rücken zu wiederholen hätte, ist immer vorteilhaft für die Figur. Das Revers, sowie der Rand des Ueberärmels würde mit zum Band passender Spitze besetzt, während Kermelpuffe und Einsatz aus Chiffon zu bestehen hätte, welcher wiederum mit der Seide übereinstimmt.

Bei einfachen oder gestreiften Seiden, ist auch die Fältchennäherie noch immer eines der beliebtesten Ausstattungsmittel, denn



Modell Nr. 1256.



Modell Nr. 1253.

es ist nicht nur billig, sondern auch haltbar. Man hat in dieser Fältchennäherie nach und nach eine solche Virtuosität erlangt, daß oft die erstaunlichsten Resultate damit erzielt werden, denn je kleiner und feiner die Fältchen sind, desto schöner und eleganter wirken sie. Wie man den gleichmäßig in Fältchen genähten Stoff auf einer eleganten Blouse vorteilhaft anordnet, zeigt gleichfalls das schon beschriebene Modell Nr. 1256.

Moderner und eleganter, aber auch mühsamer in der Ausführung sind die Spitzeninfantationen, zu welchen man für Seide stets kräftigere Spitze nimmt, als für Chiffon und Seiden-Mousselin. Diese Infantationen müssen, wenn sie gut aussehen und gut halten sollen, auch sehr gut und solid gearbeitet werden, was immerhin eine geschickte Hand erfordert.

Wichtig in der Herstellung und auch haltbarer sind dagegen die Cretonneapplikationen, mit denen man jetzt die entzückendsten Effekte erzielt. Man verwendet sie als Ranten, als Streumuster oder auch als Besatz für einzelne Garniturstücke. Die Wirkung der einzelnen Mäßen und Blätter ist immer wie gemalt und wird noch erhöht durch eine Umrandung von Goldfaden oder Chenille. So gehört z. B. eine weiße Taftblouse in Streumuster mit kräftig rosaen Cretonneblumen bedeckt, welche mit weißer Chenille umrandet, mit zu dem elegantesten und wirkungsvollsten, was es überhaupt gibt.

Originell und neu ist auch der Besatz von freistehenden Pastillen, welche in verschiedenen Größen und Ausführungen hergestellt werden. Sie variieren von Pfenniggröße bis zur Größe eines zwei-Markstückes und benutzt man als Herstellungsmaterial meist schwarzen Sammet. Doch auch farbige und gemusterte Seidenstoffe werden gern verwendet. So nimmt es sich z. B. sehr gut aus, wenn man zu einer farbigen, vielleicht roten Seidenblouse die Garniturstücke aus schwarzem Sammet herstellt und dicht mit Pastillen aus weißer Seide bedeckt, welche am Rande der einzelnen Teile größer und nach der Mitte zu kleiner werden. Auch umgekehrt, weiße Garniturstücke mit schwarzen Sammetpastillen, würden in diesem Falle sehr gut wirken.

Hat man Spitzen oder Spitzenstoff zu verarbeiten, so kann man den Effekt derselben nicht nur dadurch bedeutend erhöhen, daß man sie farblich unterlegt, sondern auch, indem man die Musterung mit Goldfaden oder Chenille konturiert und leicht mit Nittern aussticht, was immer von hocheleganter Wirkung ist. Spitzeneinsätze durchzieht man auch gern, wenn es irgend angeht, mit absteichendem Band, wozu Modell 45 eine reizende Vorlage bietet. Rosetten mit Schlaufen von gleichem Band geben dann meist die passendste Ergänzung dazu.

Doch nicht oben ist es gegeben, so viel Zeit und Mühe oder Kosten an die Herstellung einer einzigen seidenen Blouse zu verwenden, weshalb wir mit Modell 1253 auch eine einfachere Vorlage bieten. Der Haupteffekt fällt hier dem kleidamen, breiten Kragen zu, welcher mit einer passenden Posamentengarnitur verziert ist.

Im Uebrigen sorgen Einsatz und Kermelpuffe aus Chiffon, sowie der originale Bandbesatz auf Vordertheilfalten und Manschetten für die notwendige Eleganz.

Die breiten Kragen an und für sich, besonders wenn sie aus schöner Spitzenarbeit bestehen, sind überhaupt eine sehr beliebte und



Modell Nr. 45.

elegante Ausstattung für seidene Blousen, ebenso wie die buntigen und kleidamen Fältchen aus Chiffon und Spitzen oder Taft. Diese letzteren wirken besonders dann sehr elegant, wenn die dazu gehörige Blouse einen kleinen, spitzen Ausschnitt zeigt, was speziell für Mädchen sehr kleidam und auch sehr modern ist.

Atelier für künstl. Zähne (naturgetreu) u. schmerz. Zahnoperationen Friedrichstr. 50, 1. Paul Rohm, Dentist. Sprecht. 9-6 Uhr.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. G. Rauch.

Dienstag, den 14. Januar 1902.

115. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Sum 6. Male:

Der Stabstrompeter.

Gefangenspiele in 4 Akten von W. Mannsd. Musik von Steffens.

Regie: Gustav Schulze.

Dirigent: Kapellmeister G. Utermöhlen.

Karl Wamp, Conditor	Ther. Oert.
Eva, seine Frau	Mary Spieler.
Dorchen, seine Schwester	Else Tillmann.
Kamille, seine Mündel	Käthe Gehrig.
Moritz Werner, Stabstrompeter	Paul Otto.
Valeria, Fernbach, eine junge Witwe	Gerdy Walden.
Wuppe	Rudolf Bartal.
von Boromsky	Witold Rudolph.
Wimmer, Ober-Appellationsgericht-Sekretär	Hans Starm.
Frau Wimmer	Sofie Schrat.
Rehmann, Pfefferküchler	Albert Rosenow.
Frau Rehmann	Gara Krause.
Schulze, Bombenfabrikant	Hermann Kunz.
Frau Schulze	Wimma Kitz.
Laura, Kammermädchen	Josephine Schröder.
Antonius, Diener	Paul Wendland.
Ein Dienstmädchen	Emmy Rebe.
Ein Schusterjunge	Gara Klein.
Ein Lehrling	Edy Debus.

Gesellen, Lehrlinge, Gäste, Mitglieder des Bezirksvereins. Nach dem 2. u. 3. Akte findet eine längere Pause statt. Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 15. Januar 1902.

Nachmittags 4 Uhr. Halbe Preise.

R o s s o s!

Außerordentliche Professions-Schauspiele auf einer Bildfläche in Bühnengröße von Hermann Heitmann.

Program m.

Ein Ausflug in den Weltraum. Ein Tag auf dem Monde. Die Wunder des Mikroskops. Das mikroskopische Riesenaquarium. An der schönen Adria. Rund um die Welt. Wien. Budapest. Eine Kriegsschlacht die Straße von Gibraltar passierend. Das optische Cyclorama: Die Seeschlacht vor Santiago und Cuba. Die Kämpfe der Buren und Engländer in Transvaal. Ansichten von China. Szenen aus der Märchen- und Dornen-Welt. Kassensammlung 3 1/2 Uhr. — Anfang 4 Uhr. — Ende 1/2 Uhr.

Abends 7 Uhr:

116. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Sum 4. Male.

Novität.

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Meyer-Förster.

In Scene gelegt von Dr. G. Rauch.

Großartige Erfindung!

Von vielen Ärzten und Spezialitäten aufs wärmste empfohlen gegen

Hautausschläge und Flechten

sowie gegen Misse in den Händen, alle

Haar- und Hautkrankheiten

wirkt in allen Fällen unter Garantie „Obermeyer's Herba-Seife“. U. A. schreibt Herr Dr. med. D. in D., Spezialist für Hautleiden, unterm 10. Mai 1901 (notariell beglaubigt): „Obermeyer's Herba-Seife“ ist von mir in vielen Fällen von „Hautausschlägen zur Anwendung gekommen und war der Erfolg geradezu überraschend.“

Dr. G. in D. schreibt (7. 10. 01.): „Mit Obermeyer's Herba-Seife habe ich recht gute Erfolge bei Herpes, nassigem, besonders trockenem Ekzem erzielt.“ u. f. w.

Bestandteile: 90% Seife, 2% Salz, 3% Alica, 1,5% arab. Wasserbecherkraut, 5,5% Harzkrout. Zu haben per Stück 1,25 in Apotheken und Drogerien oder durch den Fabrikanten J. Gloth, Hanau a. M. 472/5

Zu haben in Wiesbaden in der Taunus-Apothek ferner in der Viktoria-Apothek.

Möbel-Verkauf.

Alle Arten Möbel, Betten, Spiegel u. Polsterwaren, einfach bis hochelegant, verkauft, um zu räumen, mit 15-25 pCt. Rabatt, so lang der Vorrath reicht. Ph. Seibel, Bleichstraße 24. 863

Otto Jacob, Agentur, Wiesbaden, Karlstraße 3, bietet zum Verkaufe:

Neues Haus im Westen, 8 u. 4-Zimmerwohnungen, Mieth-einnahme 9,500 Mk. Lage u. Preis 150,000 Mk., es verbleibt nach Abzug von ca. 1000 Mk. jährl. Unkosten noch 2000 Mk. reiner Ueberschuß.

Neues Haus im Südwest, 5-Zimmerwohnungen, elegante Einrichtung, kleines Objekt, rentiert über 6 pCt.

Gehaus im Süden, mit 11 Colonial-Geschäft, Preis 150,000 Mk. Rente ca. 9000 Mk.

Haus in Nicoladstraße, 6 u. 7-Zimmer-Wohnen. Preis 145,000 Mk. Rente 7,400 Mk. Hypoth. niedriger Zinsfuß.

Haus Adolfsallee, 8-Zimmer-Wohnen, große eleg. Räume, Preis 180,000 Mk. Rente 8000 Mk. Verpachtung lange Jahre fest zu 3 1/2 pCt. Kucherei vertheilt.

Schönes Haus in Friedrichstraße, sehr geeignet für Arzt oder Anwalt, 10-Zimmer-Wohnen. Preis 275,000 Mk. Das Haus läßt sich hochrentabel machen.

Viele hochrentable Häuser mit und ohne Gärten, Werkstätten, Kellereien und Lagerräumen im Centrum, sowie in allen Stadtteilen stets zum Verkaufe an Hand.

Otto Jacob, Agentur, Wiesbaden, Karlstraße 3, sucht zum Ankauf oder Tausch.

Rentables Haus, gleichviel welcher Lage, in Tausch gegen billige schuldenfreie Häuser und 10-12,000 Mk. baare Zuzahlung.

Desgl. gesucht rentables Haus gegen diverse Villenbaupläne und baare Zuzahlung.

Desgl. gesucht rentables Haus, gleichviel welcher Lage, gegen alles Haus in der Stadt und größerer baarer Zuzahlung.

Desgl. gesucht kleine Villa am Rhein gegen größere, hierige rentable Villen in erster Lage.

Gesucht diverse Villen und Häuser zum Umbau.

Otto Jacob, Wiesbaden, Agentur, Karlstraße 3, I. 686

Local-Gewerbeverein.

Am Dienstag, den 14. Januar 1902, Abends 8 Uhr, im Saale der Gewerbeschule, Wellritzstrasse 34:

Vortrag

des Herrn Professors K. Brockmann aus Offenbach über:

„Hundert Jahre Luftschiffahrt, unter spezieller Berücksichtigung der Graf Zeppelin'schen Versuche.“

Erläutert durch zahlreiche Lichtbilder.

Eintrittskarten für Mitglieder des Gewerbevereins und deren Angehörige à 20 Pfg.

sind nur bei unserer Geschäftsstelle, Wellritzstrasse 34, Karten für Nichtmitglieder à 50 Pfg. auch in der Buchhandlung des Herrn Heuss, Kirchgasse 26, zu haben.

Der Vorstand.

Habe meine Praxis als
Hebamme
wieder aufgenommen und wohne
Seerobenstraße 27, Gth.
800
Frau Börr.

Butter! Butter! Butter!

Prima Pfälzer Landbutter, per Pfd. 112 Pfg.,
Feinste Süßrahm-Tafelbutter, per Pfd. 115 Pfg.,
Feinste Süßrahm-Margarine, per Pfd. 70 und 80 Pfg.,
Särlinge, per Stück 3, 4, 5 Pfg., Spiritus, p. Str. 30 Pfg.,
Kornbrot, richtig Gewicht, 35 Pfg., gemischtes Brod 38 Pfg.,
Weißbrot 42 Pfg., Sauerkraut Brod 27 Pfg.

Conjuncthalle Johstr. 2, Moritzstr. 16 u. Sedanplatz 3.

1 Mark
Bienenhonig
per Pfund ohne Glas, garantirt rein.
Bestellung per Karte wird sofort erledigt. Die Befähigung meines Standes über 90 Jahre, und Probieren meine verschiedenen Sorten gerne gestattet.
Carl Praetorius,
nur Balkenstraße 45

3 Pf. Drangen, 7 St. 20 Pf.
16 Pf. Ital. Dauer-Maronen, bei 10 Pf. 14 Pf.
J. Schaab, Grabenstr. 3.
25 Pf. Große türk. Nüssen, Feigen, Datteln.
35 Pf. Amerik. Apfelringe, pr. Pfd. 40 u. 50 Pf.

Bienen-Honig.
(garantirt rein)
des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden und Umgegend.
Jedes Glas ist mit der „Vereinsplombe“ versehen.
Kleinste Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann Peter Lunt, am Markt; in Biedrich bei Hof-Conditor C. Rachenheimer, Rheinstraße

206. Königlich Preussische Klassenlotterie.
1. Klasse. 3.ziehungstag, 11. Januar 1902. Vermittlung.
Nur die Gewinne über 60 Mk. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. N. St. M. f. B.)

45 185 59 (100) 245 351 437 49 650 63 885 938 (100) 1063 802	10065 201 92 518 89 614 65 98 772 11021 65 218 15 (100) 383 470
577 626 787 904 6 (100) 12 118 196 206 802 5 51 96 567 885 13 345	577 626 787 904 6 (100) 12 118 196 206 802 5 51 96 567 885 13 345
90 547 14108 788 15252 55 449 516 (150) 759 77 16 000 81 102 578	90 547 14108 788 15252 55 449 516 (150) 759 77 16 000 81 102 578
7180 810 11 14 429 687 847 916 55 8515 747 814 9 071 908 576	7180 810 11 14 429 687 847 916 55 8515 747 814 9 071 908 576
21 95 44 889	21 95 44 889
20 118 867 80 555 786 848 21087 115 70 381 47 412 (100) 686 964	20 118 867 80 555 786 848 21087 115 70 381 47 412 (100) 686 964
85 22059 89 108 615 846 23288 95 458 24007 (200) 118 552 624	85 22059 89 108 615 846 23288 95 458 24007 (200) 118 552 624
(200) 54 882 906 54 25214 84 780 51 54 896 911 82 26005 119 618	(200) 54 882 906 54 25214 84 780 51 54 896 911 82 26005 119 618
883 21776 205 80 853 476 915 28066 153 76 510 48 701 (100) 7 95	883 21776 205 80 853 476 915 28066 153 76 510 48 701 (100) 7 95
925 29446 685 788 869 998 (200) 71 91	925 29446 685 788 869 998 (200) 71 91
30320 181 72 874 411 701 31048 (150) 130 380 453 796 858	30320 181 72 874 411 701 31048 (150) 130 380 453 796 858
82508 74 698 803 80 33038 256 528 96 636 850 71 34135 620 730	82508 74 698 803 80 33038 256 528 96 636 850 71 34135 620 730
35079 444 510 44 750 34267 69 482 615 45 83 787 942 37008	35079 444 510 44 750 34267 69 482 615 45 83 787 942 37008
88 875 38000 152 58 (150) 55 277 382 (150) 558 947 888 925 39948	88 875 38000 152 58 (150) 55 277 382 (150) 558 947 888 925 39948
60 82 94 789 930	60 82 94 789 930
40 218 24 408 872 967 41047 55 88 148 76 207 900 77 95 482 586	40 218 24 408 872 967 41047 55 88 148 76 207 900 77 95 482 586
75 825 42088 247 64 820 497 539 635 67 43000 146 60 251 55	75 825 42088 247 64 820 497 539 635 67 43000 146 60 251 55
90 809 440 75 44217 99 481 94 578 647 67 744 811 19 45597 784	90 809 440 75 44217 99 481 94 578 647 67 744 811 19 45597 784
682 960 46078 146 221 38 168 770 807 47185 (100) 684 88 (100) 918	682 960 46078 146 221 38 168 770 807 47185 (100) 684 88 (100) 918
42006 250 350 80 (200) 47 639 727 49458 848	42006 250 350 80 (200) 47 639 727 49458 848
50 016 (100) 172 83 440 650 88 802 58 936 51180 98 288 68 310 42	50 016 (100) 172 83 440 650 88 802 58 936 51180 98 288 68 310 42
(150) 210 52197 415 535 30 910 53255 506 871 (100) 988 51008	(150) 210 52197 415 535 30 910 53255 506 871 (100) 988 51008
608 784 848 99 55156 (100) 558 (150) 90 776 56067 89 285 67 606	608 784 848 99 55156 (100) 558 (150) 90 776 56067 89 285 67 606
719 998 57200 658 766 810 948 60 58081 791 59182 888 54	719 998 57200 658 766 810 948 60 58081 791 59182 888 54
81 487 709 681 984	81 487 709 681 984
60078 118 65 525 688 792 (200) 910 61188 808 492 688 760 848	60078 118 65 525 688 792 (200) 910 61188 808 492 688 760 848
70 918 50 62015 278 504 681 707 68 918 49001 99 600 44419 794 81	70 918 50 62015 278 504 681 707 68 918 49001 99 600 44419 794 81
814 65073 196 504 600 (200) 46 711 801 64068 102 298 421 684 29 48	814 65073 196 504 600 (200) 46 711 801 64068 102 298 421 684 29 48
81 67150 351 607 689 68216 35 877 768 86 69089 119 210 18 437 97	81 67150 351 607 689 68216 35 877 768 86 69089 119 210 18 437 97
605 788	605 788
70088 60 82 875 421 595 672 725 64 71058 184 226 304 474 96	70088 60 82 875 421 595 672 725 64 71058 184 226 304 474 96
742 (100) 92 957 72109 65 94 684 818 99 902 25 73448 504 67 708 601	742 (100) 92 957 72109 65 94 684 818 99 902 25 73448 504 67 708 601
74118 289 508 79 628 765 75419 (150) 619 74 75 588 (200) 55 704 809	74118 289 508 79 628 765 75419 (150) 619 74 75 588 (200) 55 704 809
76381 386 (100) 408 77097 119 288 465 621 782 817 78172 278 824	76381 386 (100) 408 77097 119 288 465 621 782 817 78172 278 824
405 608 79104 241 405 68 (100) 540 782 882	405 608 79104 241 405 68 (100) 540 782 882
80159 209 317 498 508 787 807 971 81008 (100) 132 258 301 692	80159 209 317 498 508 787 807 971 81008 (100) 132 258 301 692
701 909 82100 241 99 379 610 (100) 800 82030 81 319 418 937 84310	701 909 82100 241 99 379 610 (100) 800 82030 81 319 418 937 84310
55 85 420 (100) 567 (150) 814 79 359 85081 292 819 84021 78 811 87049	55 85 420 (100) 567 (150) 814 79 359 85081 292 819 84021 78 811 87049
88 270 878 81 478 (150) 950 88019 174 296 305 18 25 88 402 (100) 3	88 270 878 81 478 (150) 950 88019 174 296 305 18 25 88 402 (100) 3
9 009 886 99007 298 325 404 71 509 621 718 821 981 86	9 009 886 99007 298 325 404 71 509 621 718 821 981 86
90011 230 751 957 91208 347 481 820 927 92028 498 665 89 721	90011 230 751 957 91208 347 481 820 927 92028 498 665 89 721
988 93188 59 389 506 28 80 692 718 94218 371 89 407 31 525 630 843	988 93188 59 389 506 28 80 692 718 94218 371 89 407 31 525 630 843
990 95198 248 468 580 (150) 629 828 76 96141 97089 384 559 806	990 95198 248 468 580 (150) 629 828 76 96141 97089 384 559 806
945 98004 22 188 888 448 512 779 920 99129 75 301 26 88 716 19 921	945 98004 22 188 888 448 512 779 920 99129 75 301 26 88 716 19 921
100109 89 254 893 745 800 90 994 101041 826 452 558 797	100109 89 254 893 745 800 90 994 101041 826 452 558 797
102030 40 118 65 490 580 103061 99 142 (100) 271 90 347 79 607	102030 40 118 65 490 580 103061 99 142 (100) 271 90 347 79 607
(150) 846 907 104048 470 644 841 (100) 105040 57 98 388 410 828	(150) 846 907 104048 470 644 841 (100) 105040 57 98 388 410 828
96 900 747 88 912 106271 599 99 641 506 107014 139 284 432 725	96 900 747 88 912 106271 599 99 641 506 107014 139 284 432 725
108139 322 109085 215 29 312 517 19 988	108139 322 109085 215 29 312 517 19 988
110137 95 219 701 821 957 111038 54 61 104 226 304 45 771 802	110137 95 219 701 821 957 111038 54 61 104 226 304 45 771 802
112022 587 684 900 118128 390 538 759 114088 179 206 (100) 42 (100)	112022 587 684 900 118128 390 538 759 114088 179 206 (100) 42 (100)
77 92 821 409 672 748 115340 770 917 116183 201 52 867 938 117009	77 92 821 409 672 748 115340 770 917 116183 201 52 867 938 117009
(150) 215 404 541 792 996 118048 154 584 94 886 (100) 99 954 90 119018	(150) 215 404 541 792 996 118048 154 584 94 886 (100) 99 954 90 119018
215 82 343 430 80 812 987 (100)	215 82 343 430 80 812 987 (100)
120 354 412 570 121021 570 061 122005 89 161 371 888 428 55	120 354 412 570 121021 570 061 122005 89 161 371 888 428 55
619 123088 880 488 503 675 772 124344 609 67 727 288 95 977	619 123088 880 488 503 675 772 124344 609 67 727 288 95 977
125038 272 680 768 126008 15 159 292 325 54 431 511 741 55 865	125038 272 680 768 126008 15 159 292 325 54 431 511 741 55 865
81 904 127182 550 62 84 788 887 902 128012 269 535 634 56 710 39	81 904 127182 550 62 84 788 887 902 128012 269 535 634 56 710 39
40 58 925 28 78	40 58 925 28 78
130019 21 328 418 521 701 905 131186 239 72 927 654 69 82	130019 21 328 418 521 701 905 131186 239 72 927 654 69 82
768 818 132018 89 221 64 895 439 44 69 828 58 92 97 133245 93	768 818 132018 89 221 64 895 439 44 69 828 58 92 97 133245 93
888 701 902 134194 836 61 479 632 (100) 774 811 955 135142 74 882	888 701 902 134194 836 61 479 632 (100) 774 811 955 135142 74 882
70 479 583 708 918 86 99 136844 586 85 780 889 922 75 994 137188	70 479 583 708 918 86 99 136844 586 85 780 889 922 75 994 137188
867 58 516 19 951 138076 251 91 641 69 675 139294 318 (100)	867 58 516 19 951 138076 251 91 641 69 675 139294 318 (100)
140048 135 900 350 470 71 887 141040 716 945 96 142848 519	140048 135 900 350 470 71 887 141040 716 945 96 142848 519
973 143045 184 277 629 770 889 (100) 859 144087 232 342 664 (500) 89	973 143045 184 277 629 770 889 (100) 859 144087 232 342 664 (500) 89
789 809 20 145087 92 285 812 58 410 842 885 146068 (100) 298 45 884	789 809 20 145087 92 285 812 58 410 842 885 146068 (100) 298 45 884
88 997 147070 138 (100) 847 56 756 68 148070 182 242 497 571 928	88 997 147070 138 (100) 847 56 756 68 148070 182 242 497 571 928
88 48 789 941 58 149027 67 149 218 311 426 32 514 656 704	88 48 789 941 58 149027 67 149 218 311 426 32 514 656 704
150018 108 257 436 68 80 594 151072 836 423 630 728 70 81 835	150018 108 257 436 68 80 594 151072 836 423 630 728 70 81 835
152038 104 55 210 71 72 94 442 681 80 (100) 818 922 25 153037	152038 104 55 210 71 72 94 442 681 80 (100) 818 922 25 153037
215 407 (100) 514 89 659 89 945 154011 98 848 798 89 959 155158 94	215 407 (100) 514 89 659 89 945 154011 98 848 798 89 959 155158 94
426 (100) 71 608 96 94 892 155123 291 401 (150) 573 726 98 157446	426 (100) 71 608 96 94 892 155123 291 401 (150) 573 726 98 157446
651 744 (100) 96 978 (150) 158110 311 573 99 764 894 922 159016 35	651 744 (100) 96 978 (150) 158110 311 573 99 764 894 922 159016 35
60 184 298 355 598 688 737 821	60 184 298 355 598 688 737 821
160081 191 798 850 161028 82 122 56 389 612 50 58 785 882 92 97	160081 191 798 850 161028 82 122 56 389 612 50 58 785 882 92 97
162039 199 420 627 75 001 163007 156 848 896 787 (100) 164241 892	162039 199 420 627 75 001 163007 156 848 896 787 (100) 164241 892
98 165094 136 96 206 328 50 446 790 880 166039 169 272 804 167072	98 165094 136 96 206 328 50 446 790 880 166039 169 272 804 167072
282 288 548 690 890 995 169050 67 204 8 819 565 665 744 808 66	282 288 548 690 890 995 169050 67 204 8 819 565 665 744 808 66
987 169084 179 359 787 805 857	987 169084 179 359 787 805 857
170038 151 371 609 718 41 77 876 171094 666 740 172188 220	170038 151 371 609 718 41 77 876 171094 666 740 172188 220
877 8 524 81 (100) 609 771 890 990 173026 991 329 68 492 857 978	877 8 524 81 (100) 609 771 890 990 173026 991 329 68 492 857 978
174101 9 10 245 828 26 353 (200) 68 671 796 175010 120 374 377 986	174101 9 10 245 828 26 353 (200) 68 671 796 175010 120 374 377 986
176014 58 79 344 485 (100) 692 726 898 910 89 177117 58 216 17 87 96	176014 58 79 344 485 (100) 692 726 898 910 89 177117 58 216 17 87 96
372 77 417 619 716 988 178127 379 96 457 636 49 858 940 179029	372 77 417 619 716 988 178127 379 96 457 636 49 858 940 179029
841 944 678 (100)	841 944 678 (100)
180008 298 76 314 455 779 870 921 77 (100) 181168 853 500	180008 298 76 314 455 779 870 921 77 (100) 181168 853 500
5 9 71 67 79 97 955 67 81 (100) 182555 759 890 908 183454	5 9 71 67 79 97 955 67 81 (100) 182555 759 890 908 183454
184280 72 678 905 185080 154 694 700 9 804 26 81 186462 610	184280 72 678 905 185080 154 694 700 9 804 26 81 186462 610
822 88 38 917 187116 250 547 67 97 887 908 188028 228 97 511 620	822 88 38 917 187116 250 547 67 97 887 908 188028 228 97 511 620
87 189160 67 290 415 551 628 700 851	87 189160 67 290 415 551 628 700 851
190081 42 125 94 417 96 581 88 705 191118 40 229 43 846 592	190081 42 125 94 417 96 581 88 705 191118 40 229 43 846 592
778 855 192011 77 159 578 945 193134 250 885 639 817 (200)	778 855 192011 77 159 578 945 193134 250 885 639 817 (200)
98 902 9 75 194149 54 (150) 247 609 (150) 708 54 195378 69 859	98 902 9 75 194149 54 (150) 247 609 (150) 708 54 195378 69 859
964 196297 386 638 197121 373 94 409 788 817 98 631 34 98	964 196297 386 638 197121 373 94 409 788 817 98 631 34 98
198121 45 259 882 511 708 (100) 818 955 199132 (100) 214 55 91	198121 45 259 882 511 708 (100) 818 955 199132 (100) 214 55 91

Butter-Abschlag!

Landbutter 95 Pfg. per Pfd.
bei 3 Pfd. Abnahme.
Sofortbutter 100 Pfg. bei Ab-
nahme wie vorstehend.
Süßrahmbutter 110 Pfg.
bei Abnahme wie vorstehend.
T. Butter (Eig. Produktion)
M. 1.30 per 1/2 Kilogr.

Wolterer
J. G. Heitzmann,
29 Schwalbacherstraße 29.
608 Telefon 608. 742

Trauringe

liefert zu bekannt billigen Preisen

Franz Gerlach,

Schwalbacherstraße 19.
Schmerzloses Ohrschneiden gratis

Butterabschlag.

La Gutsbutter bei 5 Pfd. à 96 Pfg.
Beste Süßrahmbutter bei 6 Pfd.
à 108 Pfg.

C. F. W. Schwanke

Lebensmittel- u. Wein-Consum-
geschäft. Telefon 414.
Schwalbacherstraße 49
gegenüber Emser- u. Blatterstraße.

Alte Fenster,

versch. Größe, mit durchgehenden
Scheiben ohne Spalten, zu verl.
Näh. Nischstr. 3, Mittelb., p. 716

Herrschaftl. Villa

Uhlandstr. 16,
zu verkaufen, neu erbaut, ge-
legen in vornehmster, gesund, ruh.
Lage, mit 9 großen Zimmern,
2 Vorhallen, 4 Bänke, 2 Treppen-
häusern, schöne helle Sonnenterrassen
und allem Zubehör mit
modernem Comfort. Näh.

Fritz Müller,
6142 Hellmündstr. 35, part.

Ein gebrauchter, aber noch sehr
guter Restaurationsherd wird
zu kaufen gesucht. Wo, sagt die
Expedition. 6282

Eine hochgeleg. alte deutsche Küche-

Einrichtung, ganz neu, zu
verkaufen. Anstich nach Wunsch.
Herderstr. 33, p.

Eine geb. Federrolle zu kaufen

gel. Steingasse 36. 701

Schlechte

Beiten!

Billige Quelle!

Eine Tasse Kaffee 6 Pfg.
Kaffeehalle Marktstraße 13.

Apfel,

angestrichen (keine Süßäpfel). Pfund
8 Pfg., Bismarckring 39, P. 809

Prima Kohäpfel,

per Pfd. von 14 Pfg. an,
Bismarckring 39, P.

Gut erhaltener, dreierlei

Petroleumlüster

ist billig zu verkaufen
Mauritiusstraße 81 links.

Eine Halle

noch neu, auf einem auf 12 Jahre
gepachteten Grundstück an der
Doyheimstraße, 16 Meter lang
und 9 Meter breit, als Lagerraum
oder Werkstätte geeignet, ist mit
Pachtvertrag sofort zu verl. 8420
Näh. Doyheimstr. 49.

Rollmühle, per Stück 45 Pfg.

10 Stück 45 Pfg.
Sauerkraut der Pfd. 8 Pfg.

C. Kirchner

Wellstr. 27, Ecke Hellmündstr.
Nischstr. 31. 75

Stroh zum Streuen

hat abzugeben Strohhäfen-
fabrik, Wellstraße 18. 809

Ein gut. leucht. Wagen ein- und

zweipännig eingetrichtert, zu verl.
Bierstadt, Schwarzg. Nr. 20. 797

Maßen-Costüme zu 2 IV,

auszuweisen Taunusstr. 23
3 rechts. 843

Lange Stiefeln

billig zu verkaufen
H. Kirchgasse 3, Sattlerei.

Feinsten

Medicinal-

Leberthran

sowie hellen Dampfthran em-
pfehle billigst die

Germania-Drogerie von
Kocher C. Portzehl,
55 Nischstraße 55.

Schreibmaschinen,

wie: Hammond, Remington,
Blickender, Galtgraph, No. 20.
billig abzugeben. Näheres Schreib-
maschinen-Institut, Nischstr. 14, 1.

Gedenket der

hungernden Vögel!

Streufrüher für Finken, Amseln,
Meisen, Amseln etc., richtig zu-
sammengesetzt, kein Abfall, offer-
tiert 1 Pfd. 15 Pfg., 10 Pfd. M.
1.35 frei ins Haus. Samenhand-
lung Joh. Georg Mollath
Joh. Reinb. Benemann,
7 Mauritiusplatz 7. 9927

Franz. gemischt. Döf.

per Pfund 35 Pfg. frisch ein-
getroffen im

Altstadt-Consum.

ut gearb. Röh. m. Handarb.
wieg. Ersparnis der hohen
Badenmiete billig zu ver-
kaufen: Bism. Betten 50 bis
150 Mt., Bettdecken 18 bis 50,
Kleiderkasten m. Aufs. 21 bis 50,
Commod. 26-35, Kleiderst. best.
Sort. 28-38, Verticord, Hand-
arb. 34-60, Sprungst. 18-24,
Matrag. m. Segel, Welle, Mre,
u. Saar 10-50, Deck. 12-30,
best. Sopha. 40-45, Divans u.
Ottomane 25 bis 75, pol. Sopha,
Tische 15 bis 22, Tische 6-10,
Stühle 3.00-8, Spiegel 3-20
Feierst. 20-50 Mt. u. f. w.
Frankenstraße 19, Bsp. part.
u. 5. nörd. part. 1888

Achtung!

Herrn-Siegel Suhl und Fied.
Nr. 2.80, Damen-Siegel Suhl und
Fied. Nr. 2., Kinder-Siegel Suhl
und Fied. von Nr. 1.50 an, sowie
alle Reparaturen zu bill. Preisen.
August Siefer, Schuhmacher,
meister, Philippstraße 15. 4870

10 gebrauchte vollständige

Betten, 6 Kleiderstühle,
Sophas, Tische, Spiegel usw.
(die Sachen sind 1 Jahr im
Gebrauch) sehr billig zu ver-
kaufen 9703

Frankenstraße 19,

Bordernhaus Part.

Damen-Fahrrad

amerik. Fabrik.) und ein Herren-
Tourer, nur wenig gefahren
in kompl. Zustand billig zu verl.
Luisenstr. 31. 1. Meurer.

Papier u. Bücher z. Einsamf.

sowie alte Teppiche laßt Fuchs
Nischstraße 15 Stb. Bei Bestellung
u. b. Post, komme ins Haus 236

Ein gebrauchter Wreger- oder

Milchwagen zu verl. Schir-
nerstraße 14. 4589

Apfel!

Prima Koch- u. Tafel-Äpfel billig
Bismarckring 39, P.

Telephon 2532.

Harzer Roller von 5 Mt. an

und Weibchen zu verl. Faul-
brunnstraße 7, 3. 784

Roth, Atlas- und Grün-Pongé-

Damen u. Blumen bill. zu
verl. Friedrichstr. 44, 3. 780

Billig abzugeben ein Phorogr.

Apparat, 9-12, Dranten-
str. 51, Stb. 1. St. 1. 867

Wegen Aufgabe der Jagd eine

sch. gr. Orde, Gefangenschaft
u. dgl. mehr bill. abzugeben. Näh.
Erped. d. Bl. 838

Gebräuchter guter

Wreger- od. Milchwagen
zu verkaufen. Heinenstraße 12.
Nischstr. 23, 1. 836

Cassaschrank,

mittelgroß, m. Tresor, fast neu, z.
verl. Friedrichstr. 13. 8585

Ein Haus

mit gangbarer Wirtschaft zu
verkaufen. Näh. Sauerberg 6.
3 St. 806

Gekittet

u. Glas, Rarmor-
Alabaster, fono. Kunst-
gegenstände aller Art (Porzellan
euerfeld im Wasser haltig). 4183
Hilsmann, Luisenplatz 2.

Gleis- und

Kartendenterin

berühmte. Sicheres Eintreffen
jeder Angelegenheit.
Franz Neger, Bme.,
Hellmündstr. 40, 2. r.

Wer heirathen

will, wen die sich
mit Vertrauen.

Frau C. Hantzer, Düsseldorf

Wer

bestellt sich zur Übernahme eines
Biegelei mit Ringofenbetrieb in
Biesbaden. Anfrage unter 29.
P. 26 73 an Exp. 29

Wohnungs-Anzeiger**Wohnungs-Gesuche**

Suche ein Flaschenbierkeller
mit Wasserleitung sofort zu
mieten. Offert. unt. D. H. 754
an d. Exped. d. Bl. erb. 763

Herr

sucht zum 1. Febr.
ungen, möbl. Zimmer
zum Preis von ca. 25-30 Mt.
mögl. als allein. Mieter, Nähe
Taunusstr. od. Langg. beverg. Gest.
Off. unt. J. L. 830 a. d. Exped.
d. Bl. erb. 839

Wohnung

von 15 ver-
mietbaren
Zimmern, resp. Villa zu Pension-
zwecken, jedoch nur in guter Ru-
lage, z. 1. April z. miet. gel. Off. m.
Preisang. u. A. D. 9118 a. d. Exp.

Vermietungen.

5 Zimmer.

Adolphstraße 57,

schöne Hochparterre-Wohnung nebst
Souterrain, 5 Zimmer u. reichl.
Zubehör, per 1. Okt. zu verm.
Näh. i. Bauverein Nr. 59. 3816

Zahnstraße 20

schöne 5-Zimmer-Wohnung nebst
Zubehör auf gleich od. 1. April zu
verm. Näh. daselbst Part. 785

Wasserstraße 6 herrschaftl. 5-

Zim.-Wohn., bei Etage, 3
Balkone, Bad etc. mit reichlichem
Zubehör, zum 1. April 1902 zu
vermieten. 8275

4 Zimmer

Bismarckring 14, sehr sch.

4-Zim.-Wohn. z. 1. Apr. 1902
zu verm. Näh. 1. St. 118. 28269

Herderstraße 13, 2 Treppen

hoch, ist eine Wohnung von
4 Zimmern, Küche, Bad und
allem Zubehör sofort od. 1. April
zu vermieten. Näheres daselbst
1 Treppen hoch. 765

Mauritiusstraße 7, 2 Stg. 4

Zimmer mit Balkon, Küche u.
Zubehör per 1. April zu verm.
Näh. im Laden, Federhandlung
581

3 Zimmer.

Albrechtstraße 41,

Hth. eine Parterre- und eine Man-
sarden-Wohnung, von je 3 Zim.
und Zubeh., zum 1. April ce an
ruh. H. Familie für 360 resp.
280 Mt. zu verm. Näh. Borchstr.
2 St. 778

Zum 1. April

eine Wohnung von 3 Zimmern u.
Zubehör, frei u. schön gelegen, mit
Veranda und Aussicht auf den
Taunus, für 470 Mt. zu vermiet.
846 Doyheimstr. 69 I.

Ecke Herder- und

Luxemburgstraße 5

sind Wohnungen von 3, 4 und
5 Zimmern mit allem der Neuzeit
entsprechenden Zubehör auf gleich
oder später zu vermieten. Näh.
das. und Kaiser-Friedrich-Ring 94,
Part. 9793

Körnerstraße 7 ist eine schöne

3-Zimmer-Wohnung u. Bade-
cabinet u. allem reichl. Zubehör a.
1. April zu verm. R. Part. r. 752

Mauritiusstraße 7, 1 Stg. 3

Zimmer mit Balkon, Küche
und Zubeh. per 1. April zu verm.
Näh. im Laden, Federhandlung.
582

Neubau Roonstraße 20,

Bordernhaus, 3 Zimmer-Wohnungen
mit reichl. Zubehör auf sofort
oder 1. April zu vermieten.
Näheres Baubureau Bülow-
straße 2, Part. 9965

Neubau Roonstraße 20,

Hinterhaus, eine schöne
3-Zimmer-Wohnung auf sofort
oder 1. April zu vermieten.
Näheres Baubureau Bülow-
straße 2, Part. 9966

Herrschafstl. 3-Zimmer-Wohnung,

nächst d. Kaiser-Friedr.-Ring,
mit reichl. Zubeh. der 1. April zu
verm. Näh. R. Mäurer, verl.
Nischstraße 23. 733

E. Wohn., 3 Z., Sch. u. Al. a.

d. Land, pr. Aufst. a. Rhein u. Gebirge,
preisw. z. verm. Näh. Erped. 8231

In Doyheim, nächst dem Wald-

hofe, sind 3 Drei-Zimmer-
Wohnungen, neu hergerichtet, zu
vermieten, eventl. wäre auch das
ganze Haus mit nahegelegenen
großen Garten zu vermieten,
per sofort oder später. Zu er-
ragen hier

Roonstraße 12, I

2 Zimmer.

Giebrichstraße 19

sind auf 1. Januar 2 Dachzimmer
zu vermieten. 273

Bülowstr. 7, Stb., 2 Zimmer u.
Küche auf 1. April an ruh.
Familie zu verm. Näh. Borchstr.
2 St. r. 569

Zahnstraße 19 (Frontspige)

2 2 Zimmer und Küche, im Ab-
schluß an ruh. Fam. auf
1. April zu verm. Näh. Stb.
Part. 771

Schwalbacherstr. 55, Vorderh.

Frontspige, 2 Z., Küche u.
Zubeh., z. 1. April an ruhigen,
soliden Mieter zu vermieten.
Näheres 2 St. 749

Schöne 2-Zimmer-Wohnung z.

1. Febr. von jung. Ehepaar
gesucht. Gest. Offert. u. A. G.
809 a. d. Exped. d. Bl. erb. 817

1 Zimmer.

2 leere Mansarden zum Aufbe-
wahren v. Möbeln zu verm. Näh.
Friedrichstr. 44, Part. 0338

E. sch. Parterrezimmer, un-

möbl., a. ruhige Alt. Person z. verm.
Näh. Nischstr. 3, 1. 7612

Eine Mansarde

zu verm. auf gleich zu verm.
Ludwigstr. 10. 4713

Möblierte Zimmer.

Abrechtstr. 40, möbl. Kauf sof.

zu verm. Näh. 2 St. r. 9830

2 reinliche Arbeiter erhalten Kost

u. Logis Nischstr. 17, 3. Etage
bei A. Leber. 548

3 reinl. Arbeiter finden

Logis Bismarck-Ring 36, Stb.
2 St. l. 324

Frankenstr. 16, 2 l. fchl.

möbliertes Zimmer zu ver-
mieten. 696

Anst. d. Arbeit. find. a. Logis

mit und ohne Kost Nischstr. 22,
Stb. 2 St. r. 700

Friedrichstr. 14, Part.-Zim.

gr., für Lager, Wohnung,
Werkstatt etc. zu vermieten bei
Kauf. 849

Möbl. Zimmer

zu verm. Goldstraße 3. 803

Ein reinf. Arbeiter erhält Kost

und Logis Hellmündstr. 56,
Stb. 2. St. 570

Reinliche Arbeiter erhalten Kost

und Logis Hellmündstr. 52,
Stb. Part. 652

Ein möbl. Zimmer an anst.

Mann zu vermieten Nisch-
graben 18b, 3 St. r. 867

Ein möbl. Zimmer zu ver-

mieten. Näh. Körnerstr. 4,
Stb. Part. 118. 578

Kapellenstr. 3, 1

elegant möbl. Zimmer frei. 8046

Möbl. Zimmer zu verm. Karl-

straße 16, Stb. 1. St. 864

Ein möbl. Dachzimmer zu

vermieten Borchstraße 4, 3. St.
1. Stock links. 9623

Ein möbl. Zimmer sofort billig

zu vermieten Rauerstraße 14,
1. Stock links. 9623

Mauritiusstr. 8, 2 l. f. anst.

Gefährst. Teil an gut
möbl. Zimmer zum 1. Febr. haben.
706

Mercurstraße 22, 1 sch. möbl.

Zimmer an Geschäftsfrauen
zu vermieten. 793

Oranienstr. 2, Part. möbl. Manf.

mit Rest zu verm. 820

Oranienstr. 4 (Weggeleiden)

ersch. jung. anst. Mann Kost
und Logis. 350

Ein möbl. Parterrezimmer an

1-2 anst. f. Leute zu verm.
Oranienstr. 3, Part. 859

Oranienstraße 34, 2

gut möbl. Zimmer mit und ohne
Pen. fien an Grenzu verm.

Freundl. möbl. Zimmer zu verm.

Monat 12 Mt. Nischstraße 8,
Stb. 3. Stock bei Müller. 689

Ein reinf. möbl. Zimmer an 1

od. 2 anst. Leute zu vermieten.
Näh. Körnerstr. 23, 1 St. 8786

2 anst. Arbeiter erhalten b.

Schl